

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 212. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 193.

Erste Ausgabe. Sonnabend 26. Mai 1900.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 155. Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 2. Telefon Nr. 931.

Abonnementspreis für Halle a. S. und Umgebungen 2 Mark 50 Pf. für ein Jahr, 1 Mark 25 Pf. für ein Semester, 75 Pf. für ein Vierteljahr. Für den Rest der Provinz Sachsen 25 Pf. mehr. Ausland 50 Pf. mehr. Einmalige Anzeigen 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Mehrere Zeilen 50% Rabatt. Abonnement für den Postboten 1 Mark 50 Pf. für ein Jahr. Einmalige Anzeigen 15 Pf. pro Zeile pro Tag. Mehrere Zeilen 50% Rabatt. Abonnement für den Postboten 1 Mark 75 Pf. für ein Jahr.

Neue Abonnements

auf die
Halle'sche Zeitung
für den Monat
Juni

von den von allen Postanstalten, wie von der unterzeichneten Expedition entgegenzunehmen.

Abonnementspreis für Halle a. S. und die Orte **MT. 0,95** bei täglich einmaliger Zustellung, bei allen Postanstalten **MT. 1,-** für einen Monat.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung auf Wunsch bis Ende Mai kostenlos.
Halle a. S., im Mai 1900.
Expedition der Halle'schen Zeitung.

Lockerung der Disziplin!

Eigentlich war es wohl überflüssig, daß der Abgeordnete Frhr. v. Jellib den Minister des Innern im Abgeordnetenhaus bewegen beabsichtigt, die Staatsregierung in Sachen des Berliner Straßenbahnunternehmens und der dabei in Erscheinung getretenen, stark an Aufbruch erimenden tumultuarischen Ausschreitungen gethan hätte und zu thun genöthigt. Denn was die Herren v. Rheinbaben und v. Thielen antworteten, war ja so selbstverständlich, daß es gar nicht gelagt zu werden brauchte, es sei denn, um die unendlich tiefen, ebenso tiefen und geradezu auf Lockerung der Disziplin berechneten Anstellungen gewisser, auch bisweilen demokratischer Blätter, die sich in den übertriebenen Berichten gefielen, in ihrem wahren Charakter erkennen zu lassen. Wenn J. v. Th. immer wieder diese Blätter verächtlich, die ruhige und besonnene Haltung des ausführenden Straßenbahnpersonals wäre über jedes Lob erhaben, um die Schuld an den Ausschreitungen des Berliner Straßenpöbels von ihnen ab- und leichten, wenn möglich aber der Polizei zuzuschreiben, so genügt der einfache Hinweis, daß dieser Zustand nur deshalb möglich wurde, weil sich in Folge der sozialdemokratischen-gewerkschaftlichen Miniarbeit unter den Straßenbahnern deren Disziplin bereits in bedenklichem Maße gelockert hatte, bevor überhaupt der Ausbruch erfolgte. Die Schuld an den Ausschreitungen und ihren Folgen tragen also die Minister und das Personal, welches ihren Einfäulnissen das Ohr öffnete.

So langenswerth es daher war, wenn man vom Ministerliche nach langer Zeit einmal durch den Mund des Herrn v. Rheinbaben ernsthaft-entschiedene Worte in einer solchen Angelegenheit zu hören bekam, um so sehr es zur Wiederherstellung der Ordnung beigetragen haben mag, daß auf seine Anweisung die Polizeibehörde mit Energie vorging, wie denn auch seine Mitteilung von der Konstitution gegenüber Militärschicht zeigte, daß es massgebender Stelle der Ernst der Lage und die Gefahr solcher Disziplinlockerung erkannt sei, um drängt hat, die Polizei auf, ab nicht schon früher der Moment gekommen gewesen wäre, wo die Obrigkeit behufs Aufrechterhaltung der Disziplin ein ernstes Wort hätte sprechen sollen.

Herr v. Rheinbaben und Herr v. Thielen haben beide erklärt, in den Lohnstreit der Straßenbahnangestellten mit ihrer Direktion könne sich die Staatsregierung nicht einmischen. Das mag passen, wenn schon ein Lohnstreit im Sinne des Koalitionsrechtes gar nicht vorlag, da Straßenbahnen der Gewerbeordnung nicht unterstehen. Aber wenn die beiden Herren Minister weiter erklären, die Staatsregierung hätte die gegen die notwendige Disziplin des Straßenbahnbetriebs vorliegenden Forderungen des Personals wegen dieses Umstandes nicht zulassen können und würde, falls die Direktion der Straßenbahngesellschaft sich auf diese Forderungen eingelassen hätte, im Auftritte der Forderungen eingegriffen sein, so ist das zwar nur in der Ordnung, hätte aber wirkungslos, schon in einem früheren Stadium geschehen sollen.

In Berlin hätte es doch die Spaten von den Dächern gegeben, daß die gewerkschaftlich-sozialdemokratische Organisation Straßenbahner „Berliner“ was dabei herauskommen mußte, war unerwartet. Lockerung der Disziplin in folge Grunds, daß der Betrieb dabei nicht mehr belassen konnte. Wenn nun diese Lockerung schon sehr bedenkliche Fortschritte gemacht hätte, konnte überhaupt der Gedanke aufkommen, durch einen Ausbruch den Arbeitgeber zur Bewilligung von Forderungen des Personals zwingen zu wollen. Hätte man daher rechtzeitig das Personal amtlich dahin befehligt, daß es mit dem Streikbefugnis den Rechtsboden verlässe, indem ihm eine Koalitionsbestimmung im Sinne des § 152 der Gewerbeordnung mit auf seine Seite, so wäre wahrscheinlich ebenso die Lockerung der Disziplin, wie der Ausbruch selbst vermieden worden. Brachte man aber die Angelegenheit im Abgeordnetenhaus übertragend zur Sprache, so wäre es jedenfalls angeeignet gewesen, diese Seite der Sache nicht unerörtert zu lassen und aus dem Hause heraus dringende zu befunden, daß die Lockerung der Disziplin der springende

Punkt des ganzen Vorganges war. Das wäre um so notwendiger gewesen, als der Abgeordnete Dr. Max Girsch mit seinem Namens des Freisinnigen abgegebenen Erklärungen den Sachverhalt leider in ein ganz schiefes Licht rücken durfte, ohne Widerspruch zu finden.

Nachdem aber einmal von hoher amtlicher Stelle die Bedeutung der Lockerung der Disziplin bei Ausbrüchen und bei den folgenden häufig zu Grunde liegenden mit dem Lohnvertrage in gar keiner Beziehung stehenden Nachfragen anerkannt worden ist, wird man sich vielleicht der Hoffnung hingeben dürfen, daß diese Angelegenheit einer gründlichen Prüfung unterzogen wird. Denn das ist doch gar nicht zu verkennen, daß, wenn auch Verkehrsmittelunternehmungen einer höheren Betriebsdisziplin bedürfen als andere, die letzteren ohne das notwendige Maß von Disziplin ebenfalls nicht bestehen können. Alle großen Streiks der letzten Jahre hatten aber das gemeinlich, daß Lohnfragen bei ihnen eine ganz untergeordnete Rolle spielten, während Nachfragen, d. h. solche, welche sich auf die Betriebsdisziplin bezogen, den eigentlichen Gegenstand des Streites bildeten. Dank der Unmöglichkeit, den Reichstag bisher dazu zu bewegen, dem Koalitionsrecht einen positiven Inhalt zu geben, ist man aber und zwar nicht nur in Arbeiterkreisen dahin gelangt, anzunehmen, daß, sofern nur eine Forderung mit dem Arbeitsvertrage irgendwie zusammenhängt, sie durch die Koalitionsfreiheit gedeckt sei und im Wege der Arbeitsbeeinträchtigung erstritten werden dürfe. So oft auch darauf hingewiesen ist, daß das Koalitionsrecht nur wirtschaftlichen Zwecken dienen solle, so hat dennoch der Mißbrauch, es in Angelegenheiten der Betriebsdisziplin einzusetzen, an Umfang stets zugenommen. Und wenn denn schließlich auch Kategorien von Arbeitnehmern, denen das Koalitionsrecht überhaupt nicht ertheilt ist, sich von sozialdemokratischen Einfäulnissen befehen und verleiten lassen, Ausführend solcher Art, wie man jetzt einen solchen in Berlin erlebt hat, zu infizieren, um einer Lockerung der Disziplin in folgendem Grade, daß ein geordneter Betrieb überhaupt nicht mehr bestehen kann, die Anerkennung des anderen Theiles zu erzwingen, um so darf man sich darüber wohl kaum wundern.

Herr von Thielen hat mit vollen Recht als Eisenbahnminister die Sache sehr ernst genommen. Aber er sollte seinen ganzen Einfluß als Staatsminister dahin einsetzen, daß, sofern es im Reich nicht möglich sein sollte, weiterzugesetzen in Preußen, jener Lockerung der Disziplin alle Aufmerksamkeit geschenkt werde, die nicht nur beim Ausbrüche der Berliner Straßenbahner, sondern auch bei dessen tumultuarischen Begleiterscheinungen in geradezu erschreckender Weise in Erscheinung getreten ist.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 25. Mai.

* Zur Lage in China. Die in Nr. 239 der „Holl. Zig.“ erwähnte gemeinsame Note des diplomatischen Korps in Peking an das Zungtschi-Pamen wurde, wie wir aus Berliner politischen Kreisen erfahren, zur Notwendigkeit, nachdem es den Bemühungen des französischen Botschafters und des französischen Botschafters nicht gelungen war, die sinesische Regierung zu ernstlichem Vorgehen gegen die sowohl in Nordchina, als auch in der Provinz Tschili, als unmittelbar bei der Hauptstadt Peking, verübten fremdenfeindlichen Ausschreitungen zu bewegen. Deutsche Missionare sind durch diese Ausschreitungen nicht betroffen; gleichwohl hat die deutsche Diplomatie wegen des gemeinsamen Interesses aller Europäer an der Wahrung der fremdenfeindlichen Stimmung in China keinen Anstand genommen, ihren Gehörten zur Befestigung an dem gemeinsamen Schritte zu ermächtigen. Mit Verteidigung kann bei diesem Anlaß freigelegt werden, daß gerade in der deutschen Einflußsphäre die Provinz Schantung bisher das Meiste und Wirksamste zum Schutze der Missionstätigkeit geschehen ist. Ramentlich hat die deutsche Diplomatie den Ehras einer auf die Bevölkerung von Schantung sehr günstig wirkenden Propaganda durchgesetzt, um deren Verlandung für die Provinz Tschili und andere Provinzen sich die Vertreter der übrigen Mächte bisher vergeblich bemüht haben.

* Der Bundesrat hat in seiner Mittwoch-Sitzung die Vorlage betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung des Statuts der Reichsbank vom 21. Mai 1875 den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Zustimmung wurde erstell dem Bundesrat über den Entwurf eines Gesetzes für Glas-Vollbringen betreffend Abänderung des § 25 Absatz 2 des Gesetzes vom 6. April 1892 über die veränderte Fassung des Abschnittes II des Gesetzes über die Vereinigung des Statutes, der Ausweisung der Grundsteuer und die Fortführung des Statutes vom 31. März 1894. Endlich wurde auch dem Ausschussbericht über die Verhältnisse des Landesauschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Glas-Vollbringen betreffend die Errichtung einer Personalfürsorge, Waisen- und Heilanstalten für die Kinder von Gemeinen und öffentlichen Anstalten und die Unterhalten solcher Beamten die Zustimmung erteilt.

* Zur Schulreform hat, wie die „Berliner Zeitung“ meldet, der Verein „Frauenwohl“ dem Unterrichtsminister folgende Resolution überreicht: „Der Verein „Frauenwohl“ Berlin begnügt mit befeuertem Freude die Berufung einer Konferenz zum Zweck der Reform des höheren

Schulwesens in Preußen. Er hofft, daß die Arbeiten der Konferenz ein kräftiger Schritt werden mögen zur einheitlichen Ausgestaltung der deutschen Schule auf nationaler Grundfläche und zu ihrer Erfüllung mit modernen Bildungselementen. Er erwartet aber auch von der preussischen Regierung, daß sie die Arbeit der Schulreform nicht auf die höhere Anstaltsreform beschränkt, sondern auch die höhere Mädchenschule in ihren Kreis ziehen werde und nicht nach wie vor in der Schöpfung von Mädchenschulen, des der Falschung der Mädchen zu den höheren Anstaltsformen eine der wichtigsten Aufgaben des Staates und der Gemeinde.“

Mit der Zulassung von Mädchenorganisationen wird demnach volle Aufrechterhaltung bei den Kreisen des Vereins „Frauenwohl“ nicht eintreten. Man sieht daraus, wie bedenklich es ist, hier auch nur „den kleinen Finger“ darzubieten. Weiter aber erkennt man, was das fortwährende Herumarbeiten an unseren höheren Schulen für Folgen hat. Wir glauben zwar nicht, daß die bevorstehende „Reform“ des höheren Schulwesens sich auf die Mädchenschulen mit Beziehung wird. Aber begreifend ist es immerhin, daß sie dem Verein „Frauenwohl“ Anlaß gegeben hat, Forderungen zu stellen, deren Erfüllung die Grundlagen der Ausbildung unserer weiblichen Jugend völlig verändern würde. Sollte es da nicht angebracht sein, zu erwägen, ob es nicht besser ist, der Entwurf unseres höheren Schulwesens zunächst einmal noch eine Zeit der Ruhe zu gönnen und alle Abänderungsvorschläge bis auf Weiteres zu verlagern?

* Die Meinungsfreiheit des „entschiedenen“ Freisinnigen. Am Sonntag hat in Berlin der Centralauschuß der Freisinnigen Volkspartei seine diesjährige Tagung abgehalten und nach einem Bericht des Abg. Richter über die parlamentarische Lage — wie der Vorherrschaft des Reichstages, insbesondere auch in der „Flottenfrage“, einstimmig zugestimmt. Diese „Einstimmigkeit“ dürfte an manchen Stellen übertrieben; denn noch immer wird, besonders in Blättern des weiblichen Freisinn, die Meinung verbreitet, daß ein Theil der Reichstagspartei nicht mit der Flottenpolitik der Parlamentarisation einverstanden sei und daß die „Einstimmigkeit“ der Fraktion selbst nur scheinungsweise aufrecht erhalten werde.

Interessant in dieser Beziehung ist die Haltung des Abg. Weich Koburg. Wie in der Presse mitgeteilt wird, hat er nämlich, als die Koburger Handelskammer sich in einer Resolution zu Gunsten der Flottenvorlage ausgesprochen und ihm die betreffende Resolution zugesandt hatte, in einem verbindlichen Antwortschreiben für diese Zuschrift dankt und der Handelskammer die Befriedigung ausgesprochen, „Ihren Standpunkt voll theilen zu können und in ihrem Sinne zu wirken“. In der Centralauschussung der Freisinnigen Volkspartei war nun leider ein Vertreter aus Koburg nicht anwesend, sonst hätte die gerühmte „Einstimmigkeit“ vielleicht doch ein Loch bekommen; allein die Koburger Handelskammer ist inzwischen von dem Abg. Weich darüber belehrt worden, daß er trotz seiner erwähnten Zusage an der fraglichen Resolution nicht teilnahm.

Es magen sich Herrn Weich gegenüber die zur „Einstimmigkeit“ drängenden Einflüsse der Parteiliche geltend gemacht haben; denn er hat nur kurz in Koburg selbst in einer Versammlung erklärt, daß die Freisinnige Volkspartei entschlossen sei, „diesem Umfange“ und „dieser Fassung“ der Flottenvorlage gegenüber, „einstimmig“ auf ablenkendem Standpunkte zu verharren. Die Handelskammer hatte einen solchen Wandel in den Mittheilungen des Koburger Mandatsträgers doch nicht erwartet; ihr Vorstehender veröffentlichte die erwähnte Fassung des Abg. Weich und sprach die Erwartung aus, daß diese Fassung auch werde erfüllt werden. Dieses Vertrauen aber wurde bald genug getäuscht; denn das freisinnige Koburger Parteiglied erklärte, daß Herr Weich die Resolution der Handelskammer „missverständlich“ (!) habe und daß die Fraktion „einstimmig“ gegen die Flottenvorlage stimmen werde.

Solche „Missverständnisse“ sind zwar manchmal einlich; sie pflegen sich aber meist zur rechten Zeit aufzulösen, und auch Herrn Weich muß das „Verständlich“ für „dieser“ Flottenvorlage — jeder Entwurf eines Militär- oder Flottengesetzes ist bekanntlich „bieder“, denn der Freisinnige gerade zufällig nicht bestimmen kann — erst nach Rücksprache mit der „Einstimmigkeit“ höchsten Fraktion gekommen sein. Aber falls aber ersehen man aus diesem Vorgange, in welchem ungeachtet dem Umfange sich die Mitglieder des männlichen Freisinn der Meinungsfreiheit erfreuen und wie „zwingend“ die vom Centralauschusse konstatirte „Einstimmigkeit“ der Partei wirkt.

* Deutscher Schmalzverein. Die neueste Nummer der „Almanach“ veröffentlicht eine Eingabe des Deutscheschmalzvereins an das Staatsministerium vom 15. Februar gegen die Schmalzabgabe an polnische Arbeiter. Unter anderem wird darin zur Deckung der Kosten der beschriebenen Aufsicht die Einführung einer Schmalzsteuer vorgeschlagen.

* Der maurische Kanal. Neuerdings verläuft aus Königsberg i. Pr., das das Projekt des maurischen Kanals stark gefördert sein soll. Die „Königsb. Allg. Zig.“ schreibt: „Wer verläuft, ist die Staatsregierung neuerdings jureverpflichtet geworden, ob sie den maurischen Kanal überhaupt in die erweiterte Schmalzabgabe einbezieht, falls es sich nicht schon die Regierung in den Ministerien zu berathen, auf den maurischen Kanal gänzlich zu verzichten.“

Zeitungschau.

Zum Reichsbeschauungsgesetz, das, wie mitgeteilt, am Mittwoch in dem Reichstag angenommen worden ist, bringt die ministerielle „Berl. Korv.“ einen Epilog, in welchem es heißt:

Es muß im Interesse der Volksgesundheit mit Genugthuung begrüßt werden, daß das Reichsbeschauungsgesetz nach langen parlamentarischen Kämpfen im Reichstage endlich doch mit einer reichsrechtlichen Entscheidung in einer Form zur Annahme gelangt, die dem Wohlwollen der Reichsversammlung in gleichem Maße Rechnung trägt. Wenn ein Theil der Vertreter landwirthschaftlicher Interessen im Reichstage, dem Reichsbeschauungsgesetz weitere Vortheile durch das Reichsbeschauungsgesetz zuzuwenden, als es ohnehin in diesem Gegenstande enthalten waren, den hygienischen Charakter der Produkte zur Förderung der landwirthschaftlichen Tendenz zu misstrauen zu neigen versuchte und so das Zustandekommen der Vorlage gefährdete, so ist es doppelt anerkennenswerth, daß ein anderer Theil landwirthschaftlicher Vertreter, deren aufrichtliches Interesse für die Reichsbeschauungsgesetz außer Frage steht, für die nothwendige Vertheidigung aufgetreten ist und das Zustandekommen des Gesetzes ermöglichte.

Diese Ausführung nennt das Organ des Bundes der Landwirthschaft eine „offizielle Entstellung, wie man sie öfter und unverständlicher kaum je erlebt habe“, und fährt dann fort: Die Gegner des Kompromisses haben gerade das Gegentheil von dem gekonnt, was ihnen in dem Reichstage die hygienischen Zweck des Gesetzes zu fördern genügt dadurch, daß sie ein Einfuhrverbot für Reichsfleisch durchzusetzen wollten, und sie haben die Vertheidigung mit Hauptkraft in die Tendenz abgewandt, indem sie immerwährend behaupteten, daß das Gesetz nur für Deutschland sei und die anderen Länder gar nicht angehe.

Die „Berl. Korv.“ beipflichtet fobann in dem eingangs erwähnten Artikel die vermeintlichen Vortheile, die das Gesetz auch in der angenommenen Fassung der Landwirthschaft bringen werde. Diese Vortheile beziehen nach der Ansicht des Ablasses sowohl herein, daß die in hygienischen Interesse erhöhte oder verbesserte Qualität der Fleischwaren, welche aus dem heimischen Reichsprodukt zu Gute kommt, heute aber von Allen darin, daß bei der heimischen Fleischbeschau die Bestimmungen für die Produzenten so richtigstellend und schonend getroffen sind, wie sich diese irgend mit dem Zweck des Gesetzes vereinbaren ließ.“ Direkt entgegengelegter Inhalt ist auch hier das Organ des Bundes der Landwirthschaft, indem es u. A. folgenden Betrachtungen Raum giebt:

Das die Fassung des Reichsbeschauungsgesetzes dem geschichtlichen Interesse völlig entspricht, darüber herrscht wohl nirgends ein Zweifel mehr, und wenn sich die Freunde des Kompromisses da mit brühen, daß die Reichsbeschauung für Zeit nur sehr unbedeutend sei, so wird sie die allernächste Zukunft darüber belehren, daß die Amerikaner die ihnen gebotene Gelegenheit zur Einfuhr von so erzieher benutzt werden, als Reichsfleisch im Wettbewerb mit dem sie auf dem heimischen Markte erziehen können. Die sonstigen Überlegungen von Fleisch, die ungelassen sind, dürfen sich nur auf das Maß beschränken. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß Reichsfleisch in großen Massen zu uns gebracht werden und daß sich die Freunde des Kompromisses durch ihren Reichsbeschauung mit geringer Mühsal einheimischen Reichsfleisch entgegenstellen wird. Dadurch wird unsere Landwirthschaft und unser Viehzuchtgewerbe in hohem Maße gefährdet werden.

Was die landwirthschaftlich anlangt, so hat sie von dem neuen Gesetze keinen Vortheil zu erwarten, sondern nur den einen Grund der gegenwärtigen Fassung anerkennen können, obwohl der Staatssekretär des Innern diesen abgewiesen hat, daß lediglich die Rücksicht auf das Ausland, insbesondere Amerika, die Regierung veranlaßt hat, unsere heimischen Interessen hintanzusetzen. Denn, wenn man sich die Vorteile bedenken könnte, die der Reichsbeschauung zufließen, so ist nach den wiederholten, bereits früher ergangenen Erklärungen von Regierungskreisen ausgeschlossen.

Ausland.

England.

Die Frauenbewegung. In England einen Erfolg zu erringen. Wir nämlich aus London berichtet wird, in der Mittwoch-Sitzung des englischen Unterhauses in zweiter Sitzung mit 248 gegen 129 Stimmen ein Gesetz angenommen, durch welches 5 Frauen für die neuen Magistratsräthe der verschiedenen Städte des Reiches wählbar sein sollen, welche durch das im letzten Jahre erlassene Gesetz über die Londoner Lokalverwaltung geschaffen worden sind. Wenn es geschehen sein dürfte, daß auch diese Kompositionen es für die Bewerberinnen haben wird, falls erst in irgend einem Londoner Bezirk die Frauen über die Mehrheit des Gemeinderathes verfügen werden. London ist bekanntlich in eine große Anzahl kommunaler Bezirke aufgetheilt.

Italien.

Der Streit mit Nordamerika. — Der Streit mit Griechenland. Die letzte Note des amerikanischen Gesandtschafters in Konstantinopel, Griechenland, die Worte enthält, die so energisch am Tage gehalten sein, wie nur eine diplomatische Note es sein kann, um ein Ultimatum zu sein. Vorausgesetzt, daß die Vorkämpfer der Unabhängigkeit in der Angelegenheit des Griechensland angetretenen Siebenschicks bedingt der südafrikanischen Consul-Convention an ihre Regierungen zu berichten und Institutionen einzuholen.

Südamerika.

Die Revolution in Kolumbien. Wie aus Kingston gemeldet wird, herrscht in Colon Festsitz jubeil wegen der dort eingegangenen Nachricht von einem Siege der Regierung der Republik im Departement Santander. Die Aufständischen in den übrigen Departements sind befehligt die Regierung zu unterstützen, die die Provinzen von Barranquilla mit den Aufständischen sympathisiren, kann der Abfall dieser Departements nicht mehr lange sich warten lassen. Die Lage in Panama wird als sehr besorglich bezeichnet.

Ägypten.

Die ägyptische Staatsschuld. — Panislamismus. Aus Kairo meldet das „Neuerliche Bureau“: Der Minister des Aeußenen hat an die diplomatischen Agenten ein Mandat erlassen, in welchem er mittheilt, daß die Kasse der Staatsschuld eine weitere Emittirung von 170000 ägyptische Piastre privilegirter Schuld genehmigt habe, unter die Zustimmung der Pforte nachdrücklich. Von diesem Betrage sollen 98000 Pfund zur Rückzahlung von der Kasse der Staatsschuld geleistet, früherer Vortheile verwendet werden; der Rest ist für die Herstellung eines doppelten Bahngewässers von Kairo nach Kairo, für den Bau eines Eisenbahnlinie nach Assuan und für die Aufhebung von Eisenbahnmaterial bestimmt. Die Emittirung erfolgt wahrscheinlich Ende Juni.

Die „Times“ meldet aus Kairo vom 23. d. Mts.: Nicht nur die Engländer, sondern auch andere Nationen und hauptsächlich die Franzosen sind wegen der Aufnahme des panislamischen Fanatismus in Ägypten besorgt. Die Bewegung, welche sich in Ägypten seit der Aufhebung der Sklaverei und mit Vergangenen den Arabern des Aufstandes zeigen.

Der Krieg in Südafrika.

Es sind nur noch folgende Meldungen, und zwar über London, eingetroffen:

General Buller wird am 4. Juni das Kommando über den südlichen Theil des Transvaal-Bezirks übernehmen. Nach einer Meldung aus Pretoria berichtet ein amtliches Kriegs-Bulletin: Der Lordsohn von Grey hat, daß 60 englische Reiter mit 80 Mann des Kommandos des Generalmajors von Buller zusammengekommen sind. Der Schwertschlag wurde ein Gefecht geliefert, bei welchem nur 20 Mann von den englischen Reitern entfallen. Die Engländer wichen und liefen ein Maxim-Geschütz mit zahlreicher Munition zurück. 10 Mann, darunter ein Leutnant und zwei Unteroffiziere, wurden gefangen genommen. Von den 20 entkommenen Engländern sind mehrere verwundet. Auf Seite der Buren ist ein Verlust von einem Toeten und mehreren Verwundeten zu verzeichnen.

Das deutsche Kriegervereinswesen.

welches nach dem großen Einigungskriege von 1870-71 einen beispiellosen Aufschwung nahm, hat im Verlauf der letzten Jahre geschwinden Vorwärtsschritt gemacht. Die Bedeutung in rüstigen Studien und Streben durchzuführen, bevor es ihm begeben war, diejenige Form für seine Organisation zu finden, innerhalb deren es seine hohen idealen und praktischen Aufgaben zu erfüllen vermag. Heute ist im Reich die Gliederung nach Landesverbänden durchgeführt, denn mit Ablauf dieses Jahres besteht in jedem deutschen Bundesstaate ein Landes-Kriegerverband, an dessen Spitze der Landesoberherr, der Senat steht, mit alleiniger Ausnahme des Fürstenthums Neuchâtel. Die Landesverbände ihrerseits gliedern sich in Unterverbände, die den politischen Bezirken entsprechen, der betreffenden Bundesstaaten angepaßt sind. Der große Preussische Landes-Kriegerverband, dessen Direktor Seine Majestät der Kaiser als König von Preußen ist, mit seinen 115000 Vereinen und 1021000 Mitgliedern giebt sich zur Zeit bereits in 6 Provinzial-, 8 Regierungsbereichs- und 390 Kreisverbände bzw. Bezirke: die innere Organisation ist noch nicht vollständig durchgeführt. Gemeinliche langjährige Arbeit im Dienste des Vaterlandes einverleitet und der durch gemeinsamen Zusammenwirken geschaffene Geist an dem besten Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Rossbilde, bereitet nun den Boden, auf dem die deutsche Kriegervereinigung, ein einheitliches, einheitliches, einheitliches und unabhängiges, ist, das nur auf einem festen Funde mit höchsten Vorwärtsschritt und einer höchsten Vertreterversammlung ruhen konnte. Dieser Bund ist jetzt ins Leben getreten unter dem Namen: „Kaiserlicher Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände“. An der Spitze des Vorstandes steht fahrungsgemäß der Vorsitzende des Preussischen Landes-Kriegerverbandes; in der Vertreterversammlung ist jeder Landes-Kriegerverband mit zwölf Stimmen vertreten, als sein Bundesstaat Stimmen im Bundesrathe des Deutschen Reiches hat. Die 30 Landesverbände mit 22000 Vereinen und 170000 Mitgliedern sind durch 57 Stimmen im Kaiserlichen Bund durch die nachfolgende Aufgabe des letzteren ist die Verwaltung des Kaiserlichen-Bundes und fobann die Beratung von Fragen, welche die allgemeinen Interessen des Deutschen Kriegervereinswesens betreffen. An der Spitze dieser, allen Verbänden gemeinsamen Fragen steht die vornehmliche Aufgabe des Kriegervereinswesens: „Ruhe und Stärkung des monarchischen Gedankens und der nationalen Gefühls.“

Provinz Sachsen und Umgebung.

b. Weiskirchen, 21. Mai. (Berichtsblatt.) Während das 22jährige Dienstmädchen Minna Krumme in der nahegelegenen Kessgrube beim Sandabbau beschäftigt war, lösen sich plötzlich und unerwartet große Erdbodenstöße aus. Die K. wurde in ohngefähr verwickelt, so daß sie erhebliche Verletzungen erlitt, an welchen K. erlitt, welche ihre Aufnahme in die nächste Klinik nöthig machten.

— Järbitz, 23. Mai. (Einsparung. — Verrechnung.) Gestern fand in der hiesigen Schule die feierliche Einführung des neuen Lehrers Herrn Wittig (früher Professor in Jena) statt. — Durch den Abzug der hiesigen hiesigen Angehörigen ist dem hiesigen Magistrat Mühsal gemacht worden, daß das ca. 150000 M. betragende Gelddarlehen der Eisenbahn — der Frau Kommissionsrath Kuhn geb. Seidel in Dresden — zur Deckung der Rückzahlung und ausgleichende Kasse nicht anzureichen. Das Präsidium der hiesigen Eisenbahn betrage 75000 M., die übrigen 75000 M. betragen 100 M. Es könnten deshalb nur 70 Proz. des hiesigen Betrages zur Auszahlung gelangen. Dem Statistordirektor Krumme ist in einer außerordentlichen Sitzung hieron gegen Abgabe Mitteilung gemacht und nach kurzer Aussprache gefaßt worden, daß die Abgabe des Betrages dem Magistrat des Magistrats noch gefaßt werden.

— Weiskirchen, 22. Mai. (Schulstelle.) Im I. D. d. J. wird die hiesige erste Lehrerin und Küsterin verstorben. Der jetzige Inhaber Herr G. Kump ist in den Ruhestand.

in Weiskirchen, 21. Mai. (Gewitter.) Am 17. d. Mts. wurde ein heftiges Gewitter mit Hagel und Regen über unsere Stadt und ihre Umgebung ein von reichlichen Regenfällen begleitetes Gewitter herein. Am 7. Uhr trat ein Blitzlicht die oberste der Stadt auf ihrem höchsten Gebäude nieder und zündete. Der Dauchhals des Schladhauses ging in Flammen auf. Ein vorstehender Waldbaum, dem reichlich 100 Morgen 12 bis 60 jähriger Kiefernbestand zum Vorkommen wuchs, geriet in Brand und in den nach, an der Berlin-Anhalter Bahn belagerten Vorlager und Gärten der Forsten. Die Entzündungen wuchsen auf große Flächenfläche zurückzuführen. Die beiden Söhne des Grundbesizers Müller in Vogel waren mit dem Anfliegen eines Unheils des Waldes befangen. Die Forstleute des Waldes, die das auf dem Ackerlande befindliche hohe Wasserfall das Hiesigen sehr erschwerte, so wurde es in ganzem Umfang einseitig abgebornt. Das Feuer nahm jedoch bei der großen Trockenheit eine unheimliche Ausdehnung an und raff auf den angrenzenden Forst über. Die Forste im n. in Weiskirchen und G. in Weiskirchen einseitig. Gegen 5 Uhr gelang es mit Hilfe des am Weiskirchen-Hiesigen Forst requirirten Militärs, des Feueres zu werden. Der 28 jährige Oberförster des Hiesigen, durch dessen Hiesigkeit der Brand entlassen ist, machte seinen Leben im nahen Forst durch Erhängen ein Ende.

Schwendau, 21. Mai. (Zwei Einbrüche diebstahl.) wurden in der Nacht zum Dienstag hier ausgeführt. Die Diebe stahlen dem Kantor der Entschend Fabrik einen Beutel ab, fanden aber bei der Durchwühlung der Balle keinen für sie werthvollen Gegenstand. Der zweite Diebstahl wurde in der Fabrikproduktionsfabrik von G. B. Weber verübt, wobei die Diebe den eigenen Geldschrank aus dem Kantor zum Kaufhaus schleppten. Durch den patrouillirenden Fabrik-Nachwächter aber wurden die Einbrecher bei dem Verlasse, den Geldschrank mittels herbeigeholter Schublade fortzuführen, gestört und ergriffen insofern die Diebe.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Vergewaltigung.) Der gestern früh 6 Uhr in der Richtung von Weiskirchen nach Weiskirchen fahrende Personenzug überfuhr beim Einfahren in den hiesigen Bahnhof das Gefährt des Hiesigen Hiesigen G. aus Weiskirchen. Die nur mit Wasser verseehtene offene Lieberfahrt hat der Walddienste Chauffeur wollte G. durch fünf vor Kommen des Zuges aufweichen, das Gefährt, auf welchem G. saß, wurde abgedrückt und der Chauffeur durch die fünf verheerliche Wagen die Weiskirchen hinausgeworfen. G. selbst wurde aus

dem Wagen geschleudert, scheint aber ohne Verletzungen davon gekommen zu sein.

— Großgörschen, 23. Mai. (Verhaftung.) Der Verleger der Eisenbahnzeitung und Hiesigkeit in Großgörschen, Herr, wurde, wie das „Berichtsblatt“ meldet, gefangen und verhaftet und von Amts wegen, da namentlich in seiner Verwaltungsverwaltung zahlreiche Unregelmäßigkeiten entdeckt worden sind.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Zweite Vernehmung.) — **Schladhausen, 21. Mai. Die zweite Vernehmung** unter dem Vorsitz der Herren Kommissionsrathen des Reichstages und Regierungsrathen Wilmanns aus Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Von 41 Examinanden konnte 30 das Zeugnis für die englische Aufstellung im Volksschulwesen zuerkannt werden. — In der folgenden Sitzung der Kommission zur Vernehmung unter dem Vorsitz der Herren Kommissionsrathen des Reichstages und Regierungsrathen Wilmanns fand die Sitzung des Reichstages am 18. d. Mts. statt. Die Sitzung wurde von 41 Examinanden besucht. Es lagen für die Denkmalsgesetz nach der gegebenen Verfassung 64000 M. zur Verfügung, von welcher Summe der Hiesiger Anteil in Berlin, der das Denkmal baut, 60000 M. erhält. — Zur Vollziehung des Gesetzes über die Statistik wurden 1000 M. dem Reich für die Statistik, die Statistik des Reichs und der Provinzen bis zur Kalenderstrafe zu prästern. Derselben wurden für den Straßenausbau auf dem früher geringlichen hiesigen Grundstücke auf dem Kleinberg und an der Heiser Straße 3000 M. bewilligt. Da im Herbst d. J. die hier gefaßten Beschlüsse des Reichstages über die Statistik, die Statistik des Reichs, wurde beschlossen, für die Stiftung eines Reichsstatistik-Büros, das aus 1000 M. und für die Veranlagung eines Reichsstatistik-Büros für die Statistik und Mannschaften des Reichstages 700 M. zu bewilligen. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Jena, 21. Mai. (Ein Stillstandsverbot.) wurde gestern im Hiesigen am 17. d. Mts. beschlossen. Die letzte Sitzung der Kommission zur Vernehmung unter dem Vorsitz der Herren Kommissionsrathen des Reichstages und Regierungsrathen Wilmanns fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

— Weiskirchen, 21. Mai. (Die letzte Fahrt.) Die letzte Fahrt der hiesigen Eisenbahn nach Weiskirchen fand gestern ihren Abschluß. Die Beschlüsse von der Statistik des Reichs bis zu 2000 M. 5 Proz., bis zu 3000 M. 10 Proz., bis zu 4000 M. 20 Proz. und über 4000 M. 25 Proz. erhalten.

Gr. Steinstr. 79.



Fernsprecher 540.

Gebr. Bethmann, Möbelfabrik, Halle a. Saale.

Etablissement ersten Ranges für complete Wohnungs-Einrichtungen.

Braut-Ausstattungen in jeder Preislage.

Möbel aller Stilarten.

Salons, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Boudoirs, Speisezimmer und Schlafzimmer stets in aparten Neuheiten in grösster Auswahl.

Gediegen und geschmackvoll gearbeitete Waren. Solide Preise.

Besichtigung unserer grossen und sehenswerten Musterausstellung ohne Verbindlichkeit gestattet.

Kostenanschläge und Zeichnungen, sowie Musterbücher stets gern zu Diensten.

[7003]



Sommerspiele, Turngeräthe, Gitterbänke, Sandkarren, Sandwagen, Sandformen, Gartengeräthe, Wurfreifen mit Stroh, Croquetts, Maquets, Hüft- u. Leiterwagen ufw. ufw.

in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Albin Hentze,
24 Schmeerstrasse 24.

Kinderwagen

in allen Preislagen in grösster Auswahl empfiehlt

J. F. Junker,
Poststr. 6.

Naethers Niederlage. [7586]

Die Seifenfabrik von

Eduard Kobert, Halle gegründet 1798, empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottene

Kern- und Schmierseifen.

Zur Erhaltung und Conservirung einer zarten Haut, sowie zum Waschen der Kinder und als mildeste, sparsame Seife zum Rasiren halte ich meine parfümirte Kall- Fettseife bestens empfohlen [6549]

Riesen-Bazar

Schmeerstrasse 1. Rathskellergebäude.

Für Restaurateure und Gartenlokale.

Einen Waggon echt Porzellan erhalten.

Bierseideluntersetzer echt Porzellan Dtzd. 60 und 90 Pf.

Speiseteller echt Porzellan 15 u. 17 Pf.

Kaffeekannen „ „ 30, 35, 40, 50 Pf.

Milchtöpfe „ „ Dtzd. 50 u. 70 Pf.

Kaffeesservice reiz. Dekors für 2 Pers. 2 Mk.

Kaffeesservice für 6 Pers. 9 theilig 2.75 Mk.

Kaffeetassen schwere Waare 9 und 25 Pf.

Goldrandtassen gerippt, eleg. Façon 20 Pf.

Zuckerschalen Dtzd. 50 Pf.

Steingutwaaren.

1 Satz Salatschüsseln 6 versch. Grössen weiss 90 Pf.

1 Satz Salatschüsseln 6 versch. Grössen Zwiebelmuster 120 Pf.

Bratenteller weiss und Zwiebelmuster, 20, 25, 30, 40, 50 Pf.

Kaffeekannen bl. Zwiebelm. 38, 45, 50, 60, 75 Pf.

Waschservice 4- und 5theilig reizende Dekors 1.50 bis 12 Mk.

Kaffeeteller blau Zwiebel 8 Pf.

Speiseteller 5, 7 und 8 Pf.

Speiseteller blau Zwiebelm., gross 24 cm nur 12 Pf.

Glaswaaren.

Wasserbecher 10 Stück 50 Pf.
Gosengläser mit weiss. Rand 0,6 Ltr. 25 Pf.

Ferner besonders zu empfehlen:

Kaffeelöffel, Esslöffel garantirt weiss bleibend 25 und 50 Pf.

Semmel-Reibemaschinen 1.30 Mk.

Marke Duplex stark u. fein reibend 1.75 Mk.

Kaffeemöhlen Nr. 0 88 Pf., Nr. 1 1 Mk., Nr. 2 1.20 Mk.

Kinder-Sportwagen, Leiterwagen, Picknickkosen, Rucksäcke, Touristentaschen, Reisekoffer

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. [7604]

Bierseidel geacht 1/4 Ltr. 0.3 Ltr. 0.4 Ltr. 0.5 Ltr. 20 22 25 25 Pf.

Salz- und Pfeffermenagen 8 Pf.

Nickel-Tablets weiss bleibend 25, 35, 40, 50 Pf., 1 Mk.

Glührümpfe 17 Pf.

Schwendentreihhölzer 6 Pakete 45 Pf.

Butterrol- Messer durchgehendes Heft 15 Pf.

Hôtel, Restaurant und Gartenlokal Z. gold. Schiffchen.

Herrn. Moller, Gr. Ulrichstr. 37. Fernsprecher 649.

Mittagstisch von 12 1/2 bis 2 Uhr, im Abonnement 1 Mk.

Gut ausgestattete Logirzimmer von 1,50 an.

Für Damen!

Mein Haargebüsch befindet sich nicht mehr ganz so, sondern zerfällt, L. L. am Front. Von ausgefallenen Haar werden die schönsten Flechten u. Dreher angefernt, ein ganzes Lager Flechten u. Dreher v. 1 Mk. an. Frau Gerecke, vorm. Höppler, zu sprechen von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Zur Anfertigung eleganter Herren- Garderobe nach Mass empfiehlt sich J. P. Klofac, [7360]

Wiesbaurer Strasse 14. Preis, prompte Behebung, Reparaturen schnellstens.

Eisschränke,

bauerhaft gearbeitet, aus grobem Nussbaum, Vitrifischerhochtransport-fähig hergestellt. Gewicht ca. 60 Pfd., à Stück 15 Mfr. officier [7103]

F. Karbaum, Halle a. S.



Verlangen Sie gratis, franco mein illust. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich die beste Qualität, unter Jahr daran, am billigsten - Wiederverk. ges. Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Dreier, 4 Hannover, Bräderstr. 4.

Hoher Verdienst!

Für d. Abgab. ein. sehr gangb. Art. direkt an Private in. jed. Lage unter coul. Bed. energ. sol. Herren mit Ia Ref. gesucht, in den colportageartigen Vert. organ. können. Gef. Offerten an **Julius Sommer**, Jahrb. u. Desinfektionsmittel in **Postfang 6, Stuttgart.** (7595)

Wenig gebräuchtes **Pianino**, prachtvoller Ton, ist billig zu verkaufen **Ritterstr. 16, p.**

Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Im „Neuen Theater“ Montag, den 25. Mai, Abends 7 Uhr: **Generalversammlung des Bezirksvereins**, wozu sämtliche Vereinsmitglieder Zutritt haben, hierauf

Abends 8 Uhr: **Öffentliche Versammlung** mit Antrreden der Herren Schriftsteller Just aus Hildesheim, Professor Dr. Franke, Dr. Heilbroner, Geheim-Rath Dr. Conrad, Professor Dr. Endemann und Professor Dr. Kautsch.

Alle Freunde der Volkswohlfahrt, auch in der Frauenwelt, sowie die studierende Jugend werden hierzu ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

Neu eingeführt: Vibrationsmassage (Tremolo), neueste, praktischer Konstruktion, D. R.-G.-M., ebenbürtige Heilerfolge bei allen Frauenleiden durch

Thure-Brandtmassage und gynäkologische Gymnastik (ärztlich geprüft in äußerer und innerer Massage). **Rob. Schlurick, Poststrasse 17.**

Sprechst.: Vorm. 8-11, Nachm. 2-5 Uhr. [6239]

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Den Herren Gastwirthen, geachteten Vereinen, sowie Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich dem Fernvertriebe unter

No. 2417

angefchlossen bin. **Hugo Engelmann, Capellmeister.** [7625]

Altes Gold, Silber, Brillanten, Uhren, Ketten, Ringe und dergl. kauft zum höchsten Preise [7449]

Pohlmann, Goldarbeiter, Dachritzstrasse 6, I.

Druck und Verlag von Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Berliner Fruchtmarkt.

Mittlich durch die Markt-Kommissionen am 23. Mai gefestigte Preise: Weizen per Mai 153,75, per Juli 155,50-155,00 M.

Erbsenfruchtmarkt.

Weizen Mai 154,00 Juli 155,00, September 157,50 M. Roggen Mai 153,00 Juli 149,25, September 147,50 M.

Wochen-Marktberichte.

Paraffin-Markt. In den Paraffinmärkten hat sich kein lebendes Interesse gezeigt. Preise sind fest und ungewandelt.

Erbsenfruchtmarkt.

Erbsenfruchtmarkt. Der Markt liegt unverändert. Die Paraffinmärkte haben infolge größerer Verschiffungen etwas abgenommen.

Getreide-Marktberichte.

Getreide-Marktberichte. In den Getreidemärkten hat sich kein lebendes Interesse gezeigt.

Wochen-Marktberichte.

Wochen-Marktberichte. In den Wochenmärkten hat sich kein lebendes Interesse gezeigt.

100 Pfd. oder 50 kg Schafwolle in M. (bezw. für 1 Pfd. in M) für 100 Pfd. ... Preise für verschiedene Wollsorten.

Industrie-Papiere.

Industrie-Papiere. Der Markt liegt unverändert. Preise für verschiedene Papiersorten.

Wochen-Marktberichte.

Wochen-Marktberichte. In den Wochenmärkten hat sich kein lebendes Interesse gezeigt.

Wochen-Marktberichte.

Wochen-Marktberichte. In den Wochenmärkten hat sich kein lebendes Interesse gezeigt.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über hauptsächlich erzielte Getreidepreise am 25. Mai 1900.

Table with columns: Getreide, Preis pro 100 Kilogramm. Lists prices for various grains like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

Wochen-Marktberichte.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Affien. Lists prices for various railway stocks.

Wochen-Marktberichte.

Table with columns: Wechsel-Courfe, Privatbanknot. Lists exchange rates and private bank notes.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S, Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren...

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 25. Mai 2 Uhr Nachmittags.

Table with columns: Preussische und deutsche Fonds. Lists prices for Prussian and German bonds.

Industrie-Papiere.

Table with columns: Industrie-Papiere. Lists prices for various industrial stocks.

Wochen-Marktberichte.

Table with columns: Wechsel-Courfe, Privatbanknot. Lists exchange rates and private bank notes.

Ausländische Fonds.

Table with columns: Ausländische Fonds. Lists prices for foreign bonds.

Bank-Affien.

Table with columns: Bank-Affien. Lists prices for various bank stocks.

Wochen-Marktberichte.

Table with columns: Wechsel-Courfe, Privatbanknot. Lists exchange rates and private bank notes.

Fertige Kleider jeder Art, Blusen, Blusenhemden

in neuesten Formen und reichhaltiger Auswahl empfehle zu billigen Preisen!

Musterkleider bedeutend unter Preis.

Anfertigung von Kleidern nach Mass unter Gewährleistung besten Sitzens.

Specialität: Schneiderkleider!

Paul Serauky, Grosse Ulrichstrasse 45, Eg. u. I.

Julius Bethge

Inh. Klippert & Engel,
Leipzigerstr. 5. — Fernspr. 251.

Delicatessen, Conserven.

Wein-Grosshandlung,
Wild, Geflügel, Fische.

Fr. Erdbeeren, Kirschen, Ananas, Apfelsinen,
Spargel, Rettige.

Feinen Tafel-Aufschnitt
sehr preiswerth.

Caviar, Hummer, Lachs, Krebse, Pasteten
Bowlenweine, Bowlensekt. [7591]

Emil Zeuschler — Frau Lydia Zeuschler

Wagendruckerei (Grand-Hôtel)
empfehlen ihre neuen, vergrößerten, elegant eingerichteten
Special-Herren- u. Damen-Frisier-Salons I. Rang.

Herren-Salon.

Saubere, flotte, muftergültige
Bedienung.

Specialität: ff. Haar- und Bart-
schneiden.

Damen-Salon.

Stets das Neueste in allen Frisuren.
Anfertigung und Lager
aller Damen-Saararbeiten.

Specialität: Kopfwäsche,
(Champooing) mit elektrischer Haar-
trockenmaschine
(Damen-Haarschneid).

Beides Saartrocknen-Chämin
der Feinheit. [7582]

Herrschaftl. Wohnung

Alte Promenade 23 ist die I. Etage, bestehend aus 9 Zimmern
nebst Durchgang, Badezimmern,
Küche etc. zu vermieten ab 1. October, auf Wunsch auch früher, zu beziehen.
Beichtigung von 4-5 Uhr Nachmittag. [7456]

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Habert.
Neuer Spielplan!
Die drei Darin's, Brau-
quellbitter auf freitragenden u. rotierenden
Gelenken. — Mr. Rodans und Miss
Claire, Kraft- u. Wagnere mit Wagnere
nügen am elektrischen Apparat. — Herr
Karl Jürgensen, Mimiker und
Charakteristiker. (Sigmund's Lebens-
lauf). — Messrs Brooks und
Duncan, Original-Hege-Gezette.
— Der Herr Waiden, Original-
— Mr. Frank Bernance, der
süßliche und springende „August“. —
Die Geschwister Jenny und Jacques
Aalbach, Wiener Geistes-Duellisten.
— Der Herr Waiden, Original-
Geistes- und Charakter-„Humorist“.
Julius Greenbaum's, amerikanischer
„Bioskop“ mit feinen lebenden „Photo-
graphien. (Neue Bilder!) In der
Pariser Welt-Ausstellung.
(Lustspiel!) (6390)
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Kaisersäle

Halle a. S.
Montag, den 28. Mai:
Erstes Gastspiel des
berühmten, einigstimmigen
Knabenschauspielers
Josef von Fielitz
mit eigener Gesellschaft,
dem renommierten Fiedl-Gesamte.
Montag, den 28. Mai u. folg. Tage:
Der kleine Lord.
Rebensbild in 3 Aufzügen nach dem be-
rühmten gleichnamigen Roman von
Stephen Crane.

Preise der Plätze: Sperrig 1.50 Mk.,
nummerierter I. Platz 1.00 Mk., II. Platz
0.50 Mk., Gallerie 0.30 Mk.
Billets sind jetzt schon zu haben:
Gartenhandlung Steinbrecher & Jasper,
am Markt und Gartenhandlung in den
Raketenstr. 6. Wiesner. [7638]
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

ADOLFO-THEATER

Unvergleichlicher Erfolg des
gänzlich neuen Spielplans.
Leon, Centriquist. — Carry und
Moritz, gentile Aristokraten. — Paul,
Balletparodie. — Olinka's „Götter-
gegrab“. — Paul und Clara Marks,
Zweifeln. — Helachini und sein
Tänzer, Zauberpantomime. — Adolf
Spahn, Vantomime. — Hubertus,
Gartenbesitzer und Jäger. — Agathe
Verson, Soubrette. [7597]
Vorstellung Garten-Concert.

Answärtige Theater.

Sonnabend, den 29. Mai 1900.
Leipzig (Neues Theater): Arianlampf.
Börner: Ich beirathe meine Tochter.
Leipzig (Altes Theater): Der Jäger-
baron.
Weimar (Hof-Theater): Geseß's Faust.

Verwalter.

zum 1. Juli d. J. suche ich einen
in allen Besonderen der Landwirtschaft
erfahrenen älteren und energischen

Berlinische Verordnungs-Verwaltung, Gehalt
nach Uebereinunft. [7293]
C. Brandt Rentant a. P.,
Erbis-Bettin.

Verwalter.

Ein durchaus zuverlässiger, älterer
Bauernverwalter,
der die Buchführung und Bureauarbeiten
mit zu belegen hat, wird sofort gesucht.
Domäne Dahnberg b. Hitz.

Suche auf 1. oder 15. Juni Stelle als
lehrender
Oberlehrer.
Bin geb. Schweizer, 24 Jahre alt, [7575]
Johs. Graf, Schweizer, Rittergut Altkühn.

Die Oberlehrer-Stelle
bei 70 Stüd Vieh auf Rittergut Weins-
dorf bei Dahnberg, Bez. Halle a. S., ist
zum 1. Juli d. J. zu belegen. [7584]

Sommerarbeiter

so wie sämtliches Dienstpersonal, nur
gelungene Leute, mit vorzugsfähigen
Papieren befehligt. [7618]

„AGRONOM“
Landwirtschaftl. Vermittlungs-Bureau.
Posten, St. Martin 55.
— Telegr.-Adresse: Agronom-Posten.
— Aus- und Beförderung von Gütern,
Schiffen etc. werden reell vermittelt.

Eine junge Kaufmann.

die einige gute Kenntnisse aufweisen hat,
begierig die Stelle eines Buchhalters und
Fremdverwalter, vom 1. Juli auf
einem Rittergute in Thüringen gesucht.
Offerten nebst Zeugnisabschriften, Photo-
graphie und Angabe der Gehaltsansprüche
unter Z. 7414 an die Expedition dieses
Blattes erheben. [7614]

Fräulein, 34 J., langjährige,
+ Stellung als Wirtschaftlerin bei
einem alten, gebildeten Herrn.
+ Franco-Offerten erbitte u. B. v. 4011
an Rudolf Mosse, Halle.

Wirtschaftlerin

Zur Redigierung der Küche und des ein-
fachen Haushalts eines älteren Herrn
besseren Standes wird 1. Juli eine
in gelehrten Jahren und aus guter Familie
gestellte, Wittwe ohne Anhang nicht
ausgesprochen, Wohnungen mit Bezug-
abschriften unter Z. 7471 an die Exped.
d. Bl. erheben.

Hand- u. Stadtwirtschaftlerin,
Kochmädchen, Köchinnen, Am-
bassierinnen, Kinderfrauen, Ver-
kaufsmännin, Köchinnen, Stuben-, Haus-
und Ambassierinnen, Kinderfrauen
wird gesucht u. nachgewiesen durch
H. F. Heintze, Leipzigerstr. 98,
7415 Neundämmer 3. am Markt.

Mausell, 19 Jahre, sucht 1. Juli
eine Stelle d. Fr. Anna
Fleckerling, Al. Ulrichstr. 8, 2.

Landwirtschaftlerin u. Schularin, erth.
zu jeder Zeit vorzugs. Stellen d. Frau
Marie Wanzlöhner, Leipzigerstr. 60.

Für mein Fein- und Wäsches-
Geschäft suche 1. Juli eine gewandte
Verkauflerin
von angenehmem Aussehen, die das
Führen der Oberhandeln verstehen
muss. Offerten unter B. v. 3783
an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Ein Mädchen in gelehr. Arbeit, welches
im Kochen u. all. häusl. Arbeit erlernt,
gute Beugn. hat, sucht als Wirtschaftlerin
ob. Köchin in besser. Haushalt Stellung
1. Juli d. Frau Schalle, Leipzigerstr. 11.

Ein f. Mädchen u. Lande, welches die
Landwirtschaft u. ff. Handl. erlernt, sucht
bei guter Behandlung Stellung zum
1. Juli. Weitere Offerten unter Z. 7632
nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [7632]

Die erste Etage in meinem Hause
Landwirtschaftl. Nr. 2 ist zu vermieten
am 1. October etc. zu beziehen.
H. Schmidt, Bismarckstr. 68/89.

Fein möbl. Zimmer, Bismarckstr. 1.
G. möbl. Zim. 1.6, 2. verm. Dyanbergr. 2. A.

Geldverleher.

25—30 000 Mk.
zur 2. Stelle innerhalb Hälfte der
Wertigkeit gesucht. Zahlung nicht
nach der dreifache Betrag mehrere
Jahre fest. Offerten unter B. v. 3447
Rudolf Mosse, Halle. [6553]

300 000 Thaler

auf Alter, lange Jahre unfindbar,
aus Finitiv- und Privatfonds per
lofort und 1. October auszuleihen
durch
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64

Gute Kapitalanlage.

25 000 Mk. H. Hypothek mit
Offert. unter B. v. 4017 an Rudolf
Mosse, Halle. [7587]

10—15 000 Mark
zur 2. Stelle auf rentables Ergänzung-
stück von pünft. Jinsgaler gef. Offert.
nur von Selbstbild. unter V. A. 566 an
Gautenfeim Vogler, H. 68, Halle a. S.

Die ersten Neuheiten

in feinen
Spazierstöcken
bietet jetzt die Schirm-
fabrik von [7608]



F. B. Heinzel,
Leipzigerstr. 98.

Kinder-

Sonnenstrich-
ventur gute
Auswahl.
Schirmarbeit
von
F. B. Heinzel
Leipzigerstr. 98.
Bitte meine Schaufenster beachten.
Sonnenstrich-Verlag auf Wunsch
in 1 Stunde. [7609]



Heiraths-Gesuch.

Gebild. Landwirth, Hing. Vögler, 40, von
angenehm. Aussehen, gut. Charakter, mit
45 000 Mk. Vermögen, möchte in ein
Landgut einheiraten. Gutdach, Geschäft,
Wägler etc. mit ob. ohne Landgut, nicht aus-
geschlossen. Geehrte Damen, die geneigt
sind, auf dieses ernstliche Gesuch einzugehen,
belieben Offerten an A. N. 1172 an
Rud. Mosse, Nordbahnstr. gelangen
zu lassen. Discretion Observanz. [7579]

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten
zeigen wir hiermit statt besondere
Meldung ergehen an, das unser
lieber Vater, Vater, Bruder und
Schwager, der Gehobene

Heinrich Kietz

in Jähren im Alter von 49 Jahren
am heutigen Sonntag, den 27. Mai, 1900,
in den letzten Augenblicken seines
Lebens erlitten hat. Die Beerdigung findet
am 27. Mai, 2 Uhr, statt.
Mit der Bitte um stille Theilnahme
Die Trauernden Hinterbliebenen.
H. Kietz, d. 24. Mai 1900.

Die ersten Neuheiten

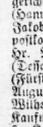
in feinen
Spazierstöcken
bietet jetzt die Schirm-
fabrik von [7608]



F. B. Heinzel,
Leipzigerstr. 98.

Kinder-

Sonnenstrich-
ventur gute
Auswahl.
Schirmarbeit
von
F. B. Heinzel
Leipzigerstr. 98.
Bitte meine Schaufenster beachten.
Sonnenstrich-Verlag auf Wunsch
in 1 Stunde. [7609]



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforlichem Rathschlage entschlief heute Morgen
3 1/2 Uhr samt nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter
Jüngster Vater, Schwieger, Großvater und Bruder,
der Rentier

Friedrich Backhaus

im hohen vollendeten 62. Lebensjahre.
Dies zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetruert an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Börbig, Waldorf, Halle, Traudorf, den 24. Mai 1900.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr vom Trauer-
hause aus statt. [7606]

Nachruf.

Seiner Nachmittags 3 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden unter
Vorhandenheit,
Herr Rittergutsbesitzer
Eduard Lüdicke-Pollen.
Zug seiner Kränklichkeit erfüllte er seine Pflicht als Vorstand
getreulich.
Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren!
Schwittersdorf, den 21. Mai 1900. [7610]

Zuckerfabrik Schwittersdorf.

Heute Freitag Abend

ff. frische
hanspflanzliche Wurz
bei
Gustav Friedrich Vargaße. [7591]

Offene und geführte Stellen.

Landwirth, 13 Jahre
alt, mittelgroß, eopang, 32 Jahre alt, beste
Beugn. und Empfehlung zur Seite, mit allen
Fächern der Landwirtschaft genau vertraut,
noch in ungeh. Stellung, sucht 1. Oktob.
d. J. Stelle in best. u. best. Verhältnisse
geföhrt wird als Administrator oder In-
spektor. Gest. Nr. 688 an Hansen-
stein & Vogler, A.-B., Magdeburg.

Inspektor Zelle-Gesind. Suche zum
1. Juli d. J. Stelle a. witt. Gute b. ungeb.
u. beste Beugn. gute Beugn. auf best. Verhält-
nissen. Gest. Nr. 688 an Hansen-
stein & Vogler, A.-B., Magdeburg.

Landwirth, 13 Jahre
alt, mittelgroß, eopang, 32 Jahre alt, beste
Beugn. und Empfehlung zur Seite, mit allen
Fächern der Landwirtschaft genau vertraut,
noch in ungeh. Stellung, sucht 1. Oktob.
d. J. Stelle in best. u. best. Verhältnisse
geföhrt wird als Administrator oder In-
spektor. Gest. Nr. 688 an Hansen-
stein & Vogler, A.-B., Magdeburg.

Inspektor Zelle-Gesind. Suche zum
1. Juli d. J. Stelle a. witt. Gute b. ungeb.
u. beste Beugn. gute Beugn. auf best. Verhält-
nissen. Gest. Nr. 688 an Hansen-
stein & Vogler, A.-B., Magdeburg.

Bermittlungen.

Die erste Etage in meinem Hause
Landwirtschaftl. Nr. 2 ist zu vermieten
am 1. October etc. zu beziehen.
H. Schmidt, Bismarckstr. 68/89.

Fein möbl. Zimmer, Bismarckstr. 1.
G. möbl. Zim. 1.6, 2. verm. Dyanbergr. 2. A.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei einem dem Huldbeiger Buch in Jauernberg gehörigen Pflanzgut ist der Ausdruck der Borna'schen Pflanzkrankheit festgestellt worden. 17619

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Bei einem der Pflanzgut des Rittergutbesizers O. Dippe zu Worf ist wiederum der Ausdruck der Borna'schen Pflanzkrankheit festgestellt worden. 17620

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 28. Mai cr. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Austausch von Adressen zwischen der Stadt und dem Wasserwerk.
2. Abstimmung von Einlegung eines Rechtsmittels in der Revision-Gewerbesteuer-Entscheidungsfrage. 3. Gewährung einer Beihilfe an die 1. Kreis-Verwaltung.
4. Mittelbewilligung für Wassertransport für den Zinsausbau in dem Wasserwerk.
5. Nachbewilligung für die Kosten der Stadt-Verwaltung.
6. Nachprüfung der Statutarischen Bestimmungen der gegläubten Kaufverordnungs-Versammlung. 7. Mittelbewilligung für die Aufnahme der Deutschen anthropologischen Gesellschaft. 8. Verpachtung von 1 ha 80 ar 70 qm von ehemals Wasserischen Ackerland. 9. Reparatur einer Mauer der Auen-Brücke. 10. Anrechnung der früheren Dienstleistungen eines Wasserwerkbesizers und Wasser-Verwaltung. 11. Festsetzung des Nachtrags zum Haushaltsplan des Wasserwerks. 12. Entlohnung der Rechnung der Wasserwerke für 1898/99. 13. Entlohnung der Rechnung der Wasserwerke für 1897.
14. Verkauf der Stadtblöcke. 15. Verpachtung eines Ackerlandes in die Schalte, Klasse 1b. 16. Verpachtung eines Holz-Straßens.

Der Stadtvorstandsvorsteher.

W. Dittberber.

Verpachtung.

Die Fürstlich Schwarzburg-Sondershäuser'sche, Domäne

Holzhalben.

in dem gleichnamigen Orte des Verwaltungsbezirks Oberhain, 13,8 ha von dem Fleden Oberhain entfernt, an der Staatsbahnstation gelegen, soll vom 6. Juli 1901 ab auf eine Periode von 18 Jahren verpachtet werden.

Die Domäne umfasst gegenwärtig 284,5656 ha in den Fleden Holzhalben, Groß- und Kleinbräuer und eine Ackerfläche von rund 125,8 ha in der Fleden Oberhain, 13,8 ha Acker und 0,6 ha Hofraum, 0,18 ha Garten, 279,82 ha Acker, 13,81 ha Wiesen und 2,65 ha Wälder und Seebänke.

Die Verpächter der Domäne bilden mit Ausnahme der erwähnten Wälder Fläche in Oberhain einen leicht zu bewirtschaftenden, von der Staatsbahnlinie Oberhain-Kleinbräuer durchschnittenen Komplex. Von diesem sollen jedoch, je nach Anfall und Folge der abzuvernehmenden Verpächter, 75,0088 ha mit dem Fleden Oberhain verpachtet werden. Das Ergebnis erfolgt daher: 1) Mit den erwähnten Flächen in dem bisherigen Umfang und 2) ohne diese Flächen, und sind dementsprechend auch die Verpachtungsbedingungen, welche bei der unterzeichneten Behörde bis spätestens zum 1. August d. 96. schriftlich oder mündlich aufgegeben genommen werden, zu erneuern. Bei der Abgabe der Gebote hat der Bewerber zugleich seine Befähigung als Landwirt und den Besitz hinreichenden Vermögens, welches im ersten Falle auf 75.000 M., im letzten Falle auf 50.000 M. festgesetzt wird, nachzuweisen.

Die Verpächterbedingungen und das Inventarium können auf unserer Kanzlei eingesehen, bzw. nach vorheriger gegen Gebühr von fünf Mark Schreibungskosten eingeholt werden. Selbstverständlich nicht vorzulassen, den Verpächter, dem neuen Recht entsprechend, insbesondere unter Berücksichtigung des Bürgerlichen Gesetzbuches abzuändern.

Wegen Herstellung einer Eisenbahn von Grehen über Geleben nach Reitha ist zur Aufhebung des Verpachtungsvertrages mit einem geeigneten Handwerker bereits ein Vertrag abgeschlossen, und die Verpächter in Abhängigkeit die Anbahnung der Bahn erfolgt voraussichtlich in 2 Jahren. Der für den Ort Holzhalben vorgesehene Bahnhof wird etwa fünf Minuten von dem Domainenhofe zu liegen kommen und somit für die Anlage eines zu bauender Futterrüben nach der Zuckerfabrik Geleben sehr günstig liegen.

Mit der Verpächter der Domäne haben wir Herrn Regierungsrat und Oekonomierath Oldenburg dahier beauftragt, dieselbe in zu näherer Auskunft bereit, und wollen ihn Verpächter abzuhandeln beauftragen.

Sondershausen, den 11. Mai 1900.

Fürstlich Schwarzburgl. Ministerium, Finanzabteilung.

Petersen. 17593

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die Verdingung eines Bürgerreites in der Bauverwaltung des Ministeriums des Innern am Montag, den 28. Mai d. 96, Vormittags 10 Uhr auf dem Stadthaus am Halle a. S., woselbst die Bedingungen ausliegen.

Konkurrenzverfahren.

Das Konkurrenzverfahren über das Vermögen des verstorbenen Gemeindefabrikanten Wolf Meißner in Halle a. S. wird nach abgelaufenen Schlichtungstermin aufgehoben.

Halle a. S., den 17. Mai 1900.

Königl. Amtsgericht, Abteilung 19.

Unter Nr. 60 unseres Handelsregisters

Abteilung 3 Band 1 ist die Firma

H. Schmidt, Dampfhebelfabrik,

Halle a. S., hinsichtlich der Verpachtung der

Zugmaschinen, Dampfmaschinen-

fabrik und Eisengießerei, vormals

Porning & Nabe

mit dem Sitz in Halle a. S., Filiale der

Eisenbahnen Aktien-Maschinenfabrik und

Bekanntmachung.

Behufs Verdingung der Lieferung von 2700 t Förder- und Kuppel-Strahlblechen und 9000 t Drahtblechen

am 6. Juni 1900, Vorm. 11 Uhr im Verwaltungsgebäude der Königlich Eisenbahndirektion zu Erfurt, Bahnhofsstraße 23, abzurufen.

Die der Verdingung zu Grunde liegenden allgemeinen Bedingungen sind den Bedingungen (Zimmer 89) eingesehen, oder von da gegen portofreie Einsendung von 30 Pf. in barem Gelde (nicht in Briefmarken) bezogen werden. 17626

Wichtigkeitsfrist 4 Wochen.

Erfurt, den 19. Mai 1900.

Königliche Eisenbahndirektion.

Angebote auf die Dorniger Gemeindefabrik können schon jetzt beim Gemeindevorsteher abgehoben werden.

Dornig. Der Gemeindevorsteher.

Domänen-Gefallen.

1600 Morg. Auenboden, Größt. Nr. 21000 Morg. Bach 22,500, in Garnison und Gemeindefabrik Dorniger, Wälderverkauf a. A. 16 Pf. Vermögen nachweis 150.000 M. zu vergeben durch

C. Roselleb, Nordhausen.

Herrschaftl. Rittergut.

1038 Morg. Auen-, in Spinnballstadt, Wälder und Auenboden, in der Gegend von Dornig, Größt. Nr. 60.000 Zfr. - Beschl. 1800 Morg. Auenboden, hochvernehmer Herrschaftl. Nr. 100.000 Zfr. 17566

C. Roselleb, Nordhausen.

Necker Unterverkauft.

235 Morg. bei Auenboden, an Stadt, Wälder und Auenboden, Größt. Nr. 3000 Morg. Preis 140.000 Mark mit Inventar, ev. Verpachtung. 17557

C. Roselleb, Nordhausen.

Mein in besserer Gegend Thüring., nahe

Sucht ein Mann, befr. ab 200 Mark, groß

Gut.

mit nur Wäldern u. Weizenboden, wasser- u. sehr schön, Garten, ist mit voller Lust zu verkaufen. Preis 130.000 Mark. Ans. n. Heerstr. Erfurt, unter

Z. 7163 die Exped. d. Bl. 17668

Landwirthschaft.

ca. 50 Morgen (ca. 15 Morgen beim Hause), sehr guten Acker u. Wäldern, nebst großem Obstkarten, guten Gebäuden und Kalksteinerei (Steinofenfabrik) neben dem Grundstück (beleg), Bohmstation, soll wegen des Alters wegen unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Offerten an Rud. Mosse, Nordhausen sub A. N. 1171. 17561

Gut.

Ein Gut zu kaufen gesucht, 100-150 Morg., bei genügender Anpflanzung. Selbstverständlich wollen sich die mit mir in Verbindung setzen.

August Seebach, Landwehrstraße 21.

Gutsverpachtung.

Ein 1.00 Morg. für jetzt oder nächstes Jahr zu verpachten. Verpachtung vorzuziehen. Wälder umweit größerer Stadt. Preis nach Anb. 1000 Mark. Offerten unter Z. 7613 an die Expedition dieser Zeitung. 17618

Waldverpachtung-Kaufvertrag.

Ich suche ein Waldverpachtung, nicht zu groß, möglichst mehr Wald als Acker, Lage schön, leicht zu kaufen und hätte ein gefällige Offerten. 17631

C. Rummel.

Halle a. S., Laurentiusstr. 9, II.

Mühlengrundstück.

Ein Mühlengrundstück, mit 30 Ecker Feld und Wälder

schönem Park

im Preis 2000 Mark, 24 Kilometer von der Bahn gelegen, soll verkauft u. verpachtet werden. Mühlenwerk nach neuestem System eingerichtet mit auslaufendem Wasserkraft. Leistung monatlich 60-80 Pferdekräfte. Wälder in gutem Stande.

Offerten unter O. 562 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig erbeten. 17596

Landguthof

in einem schönen großen Orte, in der Nähe von Erfurt, ist fruchtbarster Boden zu verkaufen. Schöner großer Saal, überaus feine Kegelbahn, Billiard, ein schönes Bad und viel Schöner. Offert, sub A. E. 2076 an Rudolf Mosse, Erfurt. 17621

Ich habe auf dem Blase der Norm-

hausemgesellschaft, Berlinstr. 19

bier, noch ca.

30 fast neue Kassenwagen,

Leiterwagen etc.

haben; theilweise mit Feder- und

Wagenachsen versehen, welche sich

zu landwirthschaftlichen und gewerb-

lichen Zwecken jeder Art eignen, und

wollen ev. Abnehmen mit mir in

Verbindung treten. 17589

F. Karbaum, Halle a. S.,

Tomplatz 2.

Ein Paar ein- und zweifelhändig gefahrene

Grader

Saltblutstuten,

Bahrdier, Goldschilde v. Danubiu und

von Sarriz, 12 u. 13 J. alt, 1,66 m gr.,

wegen Ueberfüllung des Stalles für

700 M. verkauft; ebenso Goldschilde

Wälder v. Danubiu a. v. Wälder, 9 J. alt, 1,65 m gr., Neißer, auch ge-

fahren, 500 M. Off. u. Z. 7612 an

die Expedition dieser Zeitung. 17612

Verkauf umfändlicher

zwei bildschöne Jucker,

Goldschilde mit Ziern,

3 1/2 ar, 3 u. 3 1/2 ar, sehr hübsch u. aus-

dauerhaft, von jedem u. Untergaden,

absolut hübsch eingetrieben, auch angereitet,

Nuß, sub S. 3328 post. Grajczin a. C.

Preis: 7-8 M., gefund u. auch, sehr

geeignet f. Danubiu, v. Anst. d. Ref.

zu verkaufen. 17391

Vorgan. Villa Hartmann, I. Etage.

Von Montag

große u. kleine

Entschweine,

ebenfalls fette

Landschweine zum Verkauf.

C. Birke, Giebichenstein, Weinmühlstr. 6/5, Telefon 756.

16 Stück Metzschafe

(Rambouillet) verkauft

Dittberber Kell-Gesellschaft -

in Camburg a. S.

Gaskochherde, Gaskocher und Huderplatten jeder Größe liefert Ernst Vieweg, Geilstr. 48, Leipzig, 753.

Trotz der in der Tapetenindustrie eingetretenen Preissteigerung verkaufe nach wie vor sämtliche Tapeten zu früheren billigsten Preisen. G. Frauendorf Tapeten-Versand-Geschäft Halle a. S., Schulstrasse 3/4 - Fernsprecher 2341.

Franzfohlenwert Gerlebock. Wegen eingetretener Betriebsänderung findet ein Verkauf von Dampfprekohlentischen bis auf Weiteres nicht statt. Der Beginn des Wiederverkaufs wird f. S. bekannt gegeben. Die Grubenverwaltung.

Pferde-Verkauf. Ein Paar elegante, gut eingetriebene Wagenpferde (Schoppen, Garollier), ca. 1,80 groß; ein Paar dsgl. braune Wallachen, ca. 1,68 groß, sowie verschiedene einzelne Pferde zu Preis- und Wagenzwecken geeignet, offerirt Fr. Tuschcherer, Halle a. S.

Arbeitspferde in schwerem und leichtem Schlage bei mir zu soliden Preisen und constanten Bedingungen zum Verkauf. Theodor Weinstein, Halle a. S., Leipzigerstraße 54, am Kiebraplatz

Stammeschäferei Salzfurth. Telephon u. Staatsbahn: Raguhn, zwischen Dessau-Bitterfeld. Post Capelle, Provinz Sachsen. Der freibändige Verkauf von Jährlingen aus den hiesigen Vollstutbeiden beginnt am Montag, den 28. Mai. Es liegen zur Auswahl: Oxfordshires, Hampshires und Merino-Fleischböcke. Auf Anmeldung liegt Wagen Bahnhof Raguhn zur Verfügung. 17361

Stroh! Kaufe größere Posten gepresstes Roggen- u. Weizenstroh. Abnahme bald oder nach der Ernte bis Winter. Wilhelm Thormeyer, Cöthen i. Anh.

Thüring. Weisskalk, beiter Bau- und Düngemittel, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigen Tagespreisen die Städtische Kalkwerke von R. Schröder, Halle a. S. 5373. Commis: Alte Trommenstr. 1.

Einige Ladungen Trockenheugel zur Verwertung in den Sommermonaten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangeben ab Station oder frei Bahn Nordhausen unter A. 1380 an Rudolf Mosse, Nordhausen erbeten. Kleereiter. Reifevollständige starke Kleereiter mit allem Zubehör in der belannten Qualität erbracht. C. Voigt, Zimmermeister Halle a. S.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Die Vertilgung des Unkrautes.

Die auf den Feldern und Wiesen auftretenden Unkräuter üben je nach ihrer Menge und dem Umfange ihrer Entwicklung in mehr oder minder hohem, meist jedoch in einem beträchtlichen Grade einen nachtheiligen Einfluß auf die Ernten dadurch aus, daß sie den Boden nicht allein an Nahrungsstoffen, sondern auch an Wasser berauben und gleichzeitig die Wirkungen der Wärme und des Lichtes auf die Kulturgewächse herabdrücken. Der Schaden, welcher in solcher Weise verursacht wird, ist um so größer, je üppiger das Unkraut wächst, je langsamer sich die Nutzpflanzen entwickeln, je feuchter Klima und Bitterung sind und je reichlicher das Erdreich mit leicht löslichen, besonders stickstoffhaltigen Stoffen versehen ist. In diesbezüglichen Versuchen des Prof. Dr. E. Wollny-München, welcher obiges Thema in interessanter Weise im Wochenblatt des landwirthschaftl. Vereins in Bayern behandelt, betrug die durch die Unkräuter bewirkte Ertragsverminderung bei schnellwüchsigen Pflanzen (Erbsen, Wicken, Rüben) 15–20%, bei langsam wachsenden (Bohnen, Kartoffeln, Mais) 45–66%. Es dürfte nicht fehlgegangen sein, wenn man den Ernteverlust für unser engeres Vaterland auf etwa 30% im Durchschnitt veranschlagen würde. Bei Beurtheilung dieser Verhältnisse ist jedoch nicht nur die Einbuße im Ertrage nach Höhe und Güte, sondern auch der Umstand in Rechnung zu stellen, daß die Unkrautpflanzen die Bearbeitung des Bodens erschweren und den Landwirth zu einem oft ansehnlichen Arbeitsaufwand bei der Vorbereitung des Feldes zwingen. Angesichts dieser Verhältnisse muß es als eine der wesentlichsten Aufgaben der Landwirthschaft betrachtet werden, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Ausbreitung des Unkrautes entgegenzutreten, bezw. dasselbe von den Fluren zu entfernen.

Die Maßregeln zur Bekämpfung des Unkrautes sind entweder vorbeugende, oder solche, mittelst welcher die betreffenden Pflanzen direkt vernichtet werden.

Zu den wichtigsten Vorbeugungsmaßregeln ist zunächst die Benützung eines vollkommen reinen Saatgutes zu rechnen. Wenn man die außerordentliche Vermehrungsfähigkeit der Unkräuter — eine einzige Hederichspflanze liefert z. B. bis zu 1600 Samenkörnern —, sowie die Thatfache berücksichtigt, daß durch das vielfach in der Praxis verwendete, gewöhnlich mangelhaft oder überhaupt nicht gereinigte Saatgut Millionen von Samen und Früchten auf das Ackerland gebracht werden, so wird man zugestehen müssen, daß das Auftreten der Unkräuter durch strikte Befolgung der gegebenen Regel in beträchtlichem Grade hintangehalten werden kann, freilich nur dann, wenn alle Grundbesitzer einer Gegend dieselbe thätig befolgen. Die Bemühungen eines Einzelnen in dieser Richtung würden den beabsichtigten Zweck nur unvollkommen erreichen lassen, weil die Unkrautpflanzen von den Nachbarnfeldern sich überallhin leicht verbreiten.

Weiter ist unbedingt erforderlich, daß alle Abfälle, welche Unkrautsamereien enthalten, nicht ohne vorangegangene Tödtung der letzteren in den Stalldünger, Komposthaufen u. s. w. gebracht werden, und zwar aus dem Grunde, daß die betreffenden Samen und Früchte größtentheils ihre Keimfähigkeit im Dünger bewahren. Die Unschädlichmachung der Samereien wird durch Uebergießen derselben mit heißem Wasser keineswegs erreicht, sondern nur durch mehrstündiges Dämpfen. Am besten wäre es freilich, alle Abfälle solcher Art vom Düngerhaufen fern zu halten und durch Feuer zu vernichten.

Ein ferneres Mittel zum Schutze der Felder gegen Unkrautfrucht besteht darin, daß die Feld- und Wegränder,

sowie alle nicht angebauten Flächen rein erhalten werden, wenn nicht manche Mühe bei der Vertilgung der Unkräuter vergetlich sein soll. Läßt man dies unberücksichtigt, so wird nur zu leicht durch Wind und Frühjahrswasser eine Menge Unkrautsamen auf den Acker gebracht. Man soll deshalb an den bezeichneten Orten jährlich mehrere Male durch Abmähen oder Ausstechen die schädlichen Gewächse zu vernichten suchen.

Wenngleich durch derartige vorbeugende Mittel in der Reinigung der Felder viel erreicht werden kann, so sind dieselben doch keineswegs genügend, die Unkräuter für die Dauer fern zu halten, da von außen her durch Wind und Vögel zahlreiche Samereien wildwachsender Pflanzen fortwährend zugeführt werden, und auch in dem Boden selbst gewöhnlich außerordentlich viele Fortpflanzungsorgane solcher Gewächse ruhen, die, wenn sie in eine für deren Keimung günstige Bodenschicht gelangen, sich entwickeln und dadurch zur Verunkrautung des Ackerlandes Veranlassung geben. Angesichts dieser Verhältnisse kann es keinem Zweifel unterliegen, daß außer den bisher angeführten in gleicher Weise die zu Gebote stehenden direkten Vertilgungsmittel anzuwenden sind, um den Kampf mit dem Unkraute erfolgreich bestehen zu können.

Am schwierigsten auszurotten und am verderblichsten sind die ausdauernden Unkräuter (z. B. Ackerdistel, Ackerwinde, Sauerampfer, Hülflattich, Quecke u. s. w.), deren Fortbestand nach einmaliger Besitzergreifung von einem Felde, auch ohne Samenerzeugung, auf Jahre hinaus darauf beruht, daß übermindernde Knospen des unterirdischen, oft $\frac{1}{2}$ bis 1 Meter tief sitzenden und mehrere Meter weit verlaufenden Hauptstammes das erneute Auftreten der Pflanze sichern. Gegenüber diesen ausdauernden sogenannten Wurzelkräutern lassen die ein- und zweijährigen nur durch Samen sich fortpflanzenden Unkräuter sich leichter auszurotten. Bei diesen Samenunkräutern reicht meist ein einmaliges Vertilgen aus, sofern es zur rechten Zeit vorgenommen wird, während die Beseitigung der Wurzelunkräuter nur bei großer Ausdauer zu bewerkstelligen ist.

Die Verfahren zur direkten Vertilgung der Unkräuter sind verschiedener Art, je nach der Beschaffenheit der letzteren, sowie derjenigen des Ackerlandes und der betreffenden Kulturpflanze.

Bei hochwachsenden und durch Samen sich fortpflanzenden Unkräutern kann die Unschädlichmachung durch Abmähen derselben vor der Samenreife mit der Sense herbeigeführt werden, wobei diese nicht so tief greifen darf, daß die Nutzpflanze etwa mitgenommen wird. Schießen die Pflanzen von Neuem auf, so ist das Abköpfen derselben nach Bedarf zu wiederholen. Zu demselben Zweck können auch verschiedene Maschinen verwendet werden, durch welche theils ein Abkammen, theils ein Abschneiden hochwachsender Unkräuter, z. B. Ackersej und Hederich bewirkt wird (Hederichjätemaschine).

Bei der Vertilgung der Unkräuter bedient man sich auch des Eggen, besonders in solchen Fällen, wo tiefwurzelnde Nutzpflanzen von flachwurzelnden Unkrautwurzeln (vergrastete Luzernefelder, vermooste Wiesen u. s. w.) befreit werden sollen. Mit Erfolg wird die Egge auch unter solchen Verhältnissen angewendet werden können, wo vor dem Aufgehen der Kulturfaat die Hederichspflänzchen sich bereits entwickelt haben. Auch kann zuweilen durch Bearbeitung des Ackerlandes mit der Egge im zeitigen Frühjahr die Keimung der Hederichsamen beschleunigt werden, wodurch es möglich wird, noch vor der Bestellung die das ganze Feld begründenden Pflänzchen mittelst des Pfluges unterzubringen. Bei Vertilgung der ausdauernden Unkräuter

mid, das Eggen dazu benützt, die über die Erde tretenden Sprosse, zu zerstören und dadurch den Erdstamm allmählig zu erschöpfen.

Bei der Mehrzahl der in Reihen angebauten Gewächse werden die Unkräuter am besten durch Behacken des Bodens zwischen den Reihen, bezw. um die Pflanzen herum, entfernt. Durch die Hackinstrumente werden bei horizontaler Fortführung der schneidenden Theile in entsprechender Tiefe die ober- von den unterirdischen Pflanzentheilen getrennt und erstere an die Oberfläche gebracht, wo sie, wenn die Witterung nicht zu feucht ist, bald absterben. In Rücksicht darauf, daß durch die Hackarbeit der schädliche Einfluß der Unkräuter in jeher vollkommener Weise beseitigt werden kann, sollte die Reihenjaet (Drillkultur), welche allein die Möglichkeit zur Anwendung jenes Verfahrens bietet, ganz abgesehen von den damit verknüpften Vortheilen für die Höhe und Güte des Ertrages, bei uns in einem viel größeren Umfange benützt werden, als dies gegenwärtig der Fall ist, zumal auch für den Kleingrundbesitz geeignete Maschinen erhältlich sind.

Am gründlichsten wird unter allen Verhältnissen das zwischen den Pflanzenreihen emporwachsende Unkraut durch Behäufelung vernichtet, namentlich wenn diese nach Bedürfnis während der Vegetation öfters ausgeführt wird. Die Unkrautgewächse werden dadurch nicht allein aus dem Boden gerissen und zum Absterben gebracht, sondern finden auch in den Erddämmen weniger die Bedingungen ihres Gedeihens als im ebenen Lande, weil der Boden in ersterem in stärkerem Grade austrocknet als in diesem. Aus diesen Gründen ist der Anbau gutgearbeiteter Hackfrüchte für die Reinigung der Felder von ganz außerordentlicher Wichtigkeit und die Aufnahme derselben in die Fruchtfolge, soweit dies irgend möglich ist, dringend geboten.

Wo das Unkraut auf Weiden und Wiesen derart überhand

genommen hat, daß die Vertilgung desselben, welche hier hauptsächlich nur durch Ausstechen der Pflanzen erzielt werden kann, einen übermäßigen Kostenaufwand hervorrufen würde, muß zu einem Umbruch der ganzen Pflanzennarbe geschritten und, die weitere Reinigung des Bodens durch mehrjährigen Anbau von Feldgewächsen, mit besonderer Berücksichtigung der Hackfrüchte, herbeizuführen, geübt werden. Erst wenn dies erreicht ist, darf das Land seiner früheren Bestimmung wieder übergeben werden.

Verschiedene ausdauernde Unkräuter werden, falls sie sich durch die bisher beschriebenen Verfahren oder bei der Ackerbestellung nicht beseitigen lassen, nur durch Ausstechen oder Ausgraben der einzelnen Pflanzen (Distel, Spitzklette u. s. w.) entfernt werden können, wobei Spaten, Zätmesser verschiedener Form, Zangen (Distel) oder für bestimmte Pflanzen (Herbzeitlose*) eigens konstruirte Instrumente benützt werden.

Zu den verderblichsten schwarzen Unkrautpflanzen gehören die Seidenarten (Klee, Flachs, Lupinenleide). Das zurchgreifendste Mittel zur Vertilgung der Kleeleide besteht in einem Verbrennen der Seidenwester. Dies geschieht in der Weise, daß dieselben, sowie deren nächste Umgebung (1-1 Meter übergreifend) mit kurz geschnittenem Stroh 20 bis 30 cm hoch bedeckt werden, worauf letzteres, vielleicht mit Petroleum schwach angefeuchtet, von vier Seiten angezündet wird. Haupterforderniß ist hierbei, daß nicht nur eine möglichst stark wirkende, sondern auch nachhaltige Flamme zu unterhalten und die abgebrannte Stelle noch längere Zeit zu beobachten ist. Bei der Vernichtung der dem Lein, den Lupinen und Wicken schädlichen Seidenpflanzen verfährt man am besten in der Weise, daß man Schwarzer und Wirth gleichzeitig ausrauft, unter Uebergreifen von 1-1 Meter über die Seidenstelle hinaus. (Schluß folgt.)

Wie der Landwirth den Düngewerth des Stallmistes verdoppeln und verdreifachen soll.

Die „große Entdeckung“, nach welcher das Vieh angeblich vermittlest einer Salzmischung vor Krankheiten und Seuchen geschützt werden soll,* ist nicht die einzige, welche das 19. Jahrhundert krönt, es kommt, wie Prof. Dr. D. Kellner in der Sächs. landw. Zeitschrift ausführt, noch eine zweite, mindestens ebenso große Erfindung hinzu, die auf der letzten Seite des Schriftchens „Schutz gegen Maul- und Klauenseuche“ (Leipzig, Verlag von Otto Borggold) beschrieben ist. Es steht an dieser Stelle Folgendes zu lesen:

Mineralische Einstreu, welche ihren Zweck ganz erfüllen soll, muß nicht allein den Stallmist vor Verlust an Stickstoff schützen und hierdurch zugleich reine Luft im Stall schaffen, sondern sie muß auch zugleich den Stalldünger mit allen mineralischen Pflanzennährstoffen bereichern, woran ja derselbe beinahe vollständig verhältnismäßig arm ist.

Diese Eigenschaften besitzt die von uns in den Handel gebrachte mineralische Einstreu in solchem Maße, daß bei Anwendung derselben der Düngewerth des Stallmistes z. B.:

- an Phosphorsäure verdoppelt,
- Kali verdreifacht,
- Stickstoff verdoppelt wird,

worüber Analysen des vereinigten Handels- und Gerichtschemikers, Dr. Götting in Breslau, auf Wunsch zur Verfügung stehen. Die Kosten sind minimal und betragen bei einer täglichen Einstreu von 3-4 Pfund auf ein Stück Großvieh pro Tag ca. 3 Pfennige. U. s. w.

Alles Nähere durch Esser & Giesecke, Chemische Fabrik, Abtheilung II, Leipzig-Plagwitz. J. W. Teichel, Hauptdepot physiologischer Nährmittel, Leipzig.

Wendet man sich, wie es der Schreiber dieser Zeilen gethan hat, an die genannte Fabrik, um die Götting'schen Analysen zu erlangen, so erhält man durch den aus der Steinmehlzeit bei uns bekannt gewordenen Herrn J. W. Teichel eine Zusammenstellung verschiedener Untersuchungen, die in hohem Maße angethan sind, den weniger kritisch veranlagten Landwirth zu täuschen. Einer der Berichte über diese Analysen lautet z. B. folgendermaßen:

* Wir verweisen hierbei auf die in Nr. 10, 11 und 13 d. Jahrgs. der „landwirthschaftlichen Wochenchrift für die Provinz Sachsen (Amtsblatt der Landwirtschaftskammer)“ über diesen Gegenstand gebrachten Veröffentlichungen. — Red.

„Untersuchung zur Feststellung derjenigen Mengen von Pflanzennährstoffen, welche durch die Behandlung mit Jauche wasserlöslich gemacht wurden, ohne Berücksichtigung der außerdem noch vorhandenen wasserlöslichen Pflanzennährstoffe:

	Mineral. Einstreu	
	ohne Jauche	mit Jauche
Gesamt wasserlösliche Mineralstoffe	2,470 %	5,291 %
organische Stoffe	0,217 %	1,449 %
Gehalt an Phosphorsäure	0,316 %	0,588 %
Stickstoff	0,009 %	0,201 %
Schwefelsäure	0,755 %	1,922 %
Kalk	0,461 %	0,950 %
Kali	0,313 %	1,137 %
Natron	0,201 %	0,603 %
Mangan	Spuren nachweisbar.	

Mancher wird auf den ersten Blick aus dieser „Untersuchung“ herauslesen, daß durch Zusatz des Einstreumittels die in Wasser löslichen Stoffe der Jauche „verdoppelt“ bis „verdreifacht“ worden seien. Bei näherem Zusehen entpuppt sich dieser Schluß aber als ein grober Irrthum. Die Jauche selbst enthält ja ansehnliche Mengen von Stickstoff und Kali, sowie etwas Phosphorsäure, und wenn man sie der mineralischen Einstreu zusetzt, so muß diese Mischung natürlich an den genannten Stoffen reicher werden als eine aus der Einstreu mit Wasser hergestellte Lösung. Die scheinbare Anreicherung, welche die angeführten Zahlen beweisen sollen, darf nicht auf die Rechnung der Einstreu gesetzt werden, sondern ist dem Gehalte der Jauche zuzuschreiben.

Wahr ist an den Angaben des erwähnten Schriftchens über die mineralische Einstreu das eine, daß sie mineralischen Ursprungs ist. Sie besteht nämlich, wie an der landwirthschaftlichen Versuchsanstalt zu Mödern durch deren Agronomen, Herrn Hazard, festgestellt wurde, aus gemahlten Steinen und ist aus stark verwittertem Grünstein (Diabas bezw. Gabbro), möglicherweise unter Zusatz von etwas Kalkstein hergestellt. Ihre chemische Analyse, welche von Herrn Dr. A. Strigel ausgeführt wurde, ergab für die prozentische Zusammensetzung Folgendes:

* J. W. Teichel, der „Klauenstecher“ von J. Heinemann Söhne Langenau bei Kreuzthal (Westfalen).

tendenzios zusammengestellte Ziffern zur Errichtung möglichst zahlreicher neuer Brennereien animieren sollte. Der Verwertungsverband Deutscher Spiritus-Fabrikanten stellt nun fest, daß diese Berechnung sich in ihrem Gegenstande zu den Berechnungen der erien landwirtschaftlichen Autoritäten Deutschlands befindet, daß das Bestreben jenes Vereins darauf hinausgeht, eine Uebersproduktion seitens der dem Verwertungsunternehmen nicht angehörenden Brenner und durch zahlreich Begründung neuer Brennereien herbeizuführen, um dann auf die Dauer die Spirituspreise stürzen zu können. Es wird das Doppelspiel enthüllt, daß dieselben Leute als Destillateure bei ihren Berufsgenossen gegen die zu hohen Preise für Spiritus eifern, und gleichzeitig unter der Maske der Fürsorge für die Brenner bei diesen gegen die zu niedrigen Preise der Centrale Sturm laufen. Interessant ist die Feststellung, daß der gedachte Verein auch die vorübergehend hohen Preise, die er den Brennern vorpiegelt, in keiner Weise garantiren kann. Sein Anstrich ist nicht unterzeichnet, der Verein selbst so gut wie vermögenslos, und auch die an der Spitze stehenden Agitatoren sollen eher kreditbedürftig und garnicht in der Lage sein, irgend welche Garantien, noch dazu für große Verpflichtungen, zu übernehmen.

Abgesehen von dieser Polemik, die eigentlich nur für einen Theil der Brenner nöthig wäre, ist es von Interesse, aus der Erklärung des Verwertungsverbandes zu entnehmen, daß die Geschäfte desselben sich den Erwartungen entsprechend entwickeln und daß alle Vorbereitungen getroffen werden, um durch steigenden Absatz von denaturirtem Branntwein einem in normaler Weise sich vollziehenden Anwachsen der Produktion Unterkommen zu verschaffen. Es ist bisher der zu erwartende Absatz erzielt worden, ebenso ergeben sich für die Mitglieder mittelgute Preise in diesem Jahre, zumal eine Nachzahlung in sicherer Aussicht steht. Es wird hervorgehoben, daß dieser Erfolg die Hauptfache ist und dadurch nicht beeinträchtigt wird, daß von der sehr geringen Zahl fern geliebener Brenner ein Theil vorläufig etwas bessere Preise erzielt.

Es ist einleuchtend, daß gerade, je stärker und machtvoller ein Verband von Interessenten sich gestaltet, desto leichter es den niemals fehlenden „Kassauern“ fallen muß, die Vortheile des Zusammenschlusses zu genießen, ohne sich an den unvermeidlichen Lasten zu beteiligen. Gerade in der letzten Campagne mit ihren großen Beständen, ihrer sehr bedeutenden Produktion, ihrem geringen Export hat das Verwertungsunternehmen durch Erzielung mittelguter Preise den Beweis erbracht, daß seine Begründung eine unbedingte Nothwendigkeit war, um die Spirituspreise unter solchen Umständen nicht auf den ruinösen Stand früherer Jahre zurückfallen zu lassen. Die einzige wirkliche Gefahr, die dem auf gesunder Grundlage beruhenden Unternehmen erwachsen könnte, liegt bei den Landwirthen und Brennern selber. Wenn dieselben durch falsche Freunde verleitet, sich dazu hergeben sollten, dem Verwertungsunternehmen eine verstärkte Konkurrenz zu bereiten und die Produktion ins Ungemeine zu steigern, dann würde dies den Verwertungsverband eben nöthigen, die Preise entsprechend herabzusetzen. Nichts hindert den Verband, diese Herabsetzung, wenn sie sich als Bedürfnis erweist, vorzunehmen. Hierdurch würde allerdings das ganze Gewerbe, am meisten aber die neuen Brennereien, leiden. Diese letzteren würden jetzt in der theuersten Zeit gebaut werden, würden voraussichtlich mit einem sehr kleinen Kontingent fürlich nehmen müssen und hätten den sehr ungleichen Kampf gegen die älteren Brennereien, deren Anlagkapital größtentheils abgeschrieben ist, zu bestehen.

Heber Rostschußanstrich für Eisen. Ueber diesen Gegenstand finden sich interessante und nützliche Daten in einer Studie von Louis Edgar-Audus. In erster Linie ist es unbedingt erforderlich, daß der Eisengegenstand, welcher angestrichen werden soll, absolut rostfrei ist. Ist dies nicht der Fall, dann muß auf irgend eine geeignete Art, entsprechend dem jeweiligen Gegenstande, der Rost vollständig entfernt werden. Man kann dies auf mechanischem Wege durch Reiben mit Poliermitteln, Rostestüchen, Drahtbürsten, Sand und dergl. oder aber auch auf chemischem Wege mit Hilfe von Reizmitteln bewerkstelligen. Es ist indeß auch möglich, daß keine dieser Reinigungsarten bei einer besonderen Form des Gegenstandes anwendbar ist, man muß dann sorgfältig darauf bedacht sein, daß das alkalische Bad, welches man in diesem Falle benutzt, bis zur Beendigung der Operationen ausreichend stark ist, daß schließlich der Trockenvorgang, welchem die Metallgegenstände nach ihrer Behandlung im Bade unterzogen werden, so vollständig wie möglich sei und daß derselbe bei möglichst hoher Temperatur durchgeführt wird.

Als zweite Regel gilt, wie das Patentbureau von S. & W. Batafy weiter aus der genannten Schrift mittheilt, daß man nie andere als absolut trockene Metallflächen streichen darf, gleichgiltig, ob es sich um den ersten oder um weitere Anstriche handelt.

Drittens gilt für den ersten Anstrich, bei welchem es genügt, Leinölfirnis in heißen Zustande zu verwenden, daß das Auftragen sorgfältig und unter Vermeidung jeder kleinsten freien Stelle geschieht.

Diesem ersten Firnisanstrich folgt vortheilhaftester Weise ein Ueberzug, bestehend aus Minium, welches mit einem guten Leinölfirnis angemacht wurde. Nur solche Farben sind zulässig, welche durch Anreiben erhalten worden sind, und man trägt dabei vortheilhaft mit

geeigneten Bürsten auf. Es ist unzulässig, Farben zu verwenden, welche nicht durch Anreiben mit Leinölfirnis hergestellt worden sind. Es ist ebenso unzulässig, die Arbeit des Anstreichens ungeübten Leuten zu überlassen, sondern dieselbe muß von Anstreichern von Fach ausgeführt werden.

Nachdem der eben erwähnte Miniumanstrich erfolgt ist, sind drei weitere Anstriche in Intervallen von mindestens einer Woche vorzunehmen. Es ist jedoch möglich, daß dieser Zeitraum nicht genügt, denn es ist unbedingt erforderlich, daß der vorbetretende Anstrich absolut trocken ist, bevor man den darauffolgenden Anstrich vornimmt. Nach dem Anstrich mit Minium sind alle Löcher, Sprünge und Unebenheiten der Oberfläche des Gegenstandes vollständig auszugleichen und zwar mit Hilfe eines Kittes, welcher aus Minium und Leinölfirnis hergestellt wird. Dieser Kitt muß vorher sorgfältig getrocknet sein, bevor man einen weiteren Anstrich vornehmen kann.

Bei all diesen Operationen ist es notwendig, dem gestrichenen Gegenstand von der Luft allseits befreiten zu lassen.

Die Anstrichfarbe, welche man verwendet, soll leicht und gut aus dem Pinsel fließen und eine genügende Deckkraft besitzen. Es ist nicht erforderlich, daß dieselbe Terebinthensenz, Benzol oder andere Kohlenwasserstoffe als Lösungsmittel, noch flüchtige Trockenmittel enthält. Der Anstrich muß im Gegenstand von selbst innerhalb 12 Stunden so weit trocken, daß der Regen keine Wirkung mehr auf denselben ausübt. Schließlich sei bezüglich der die Farbe darstellenden Bestandtheile erwähnt, daß das Farbpigment, dessen man sich bedient, einer bedeutenden Menge von Leinölfirnis bedarf, um bis zur erforderlichen Konsistenz verdünnt zu werden. Der hierzu gebrauchte Firnis darf absolut keine fremden Bestandtheile, also Verfälschungen enthalten.

Zur Haltbarkeit von Wurzelgemüse. Wurzelgemüse, welche sehr saftig und sehr zuckerhaltig sind, dienen, sobald sie abgeerntet und sonstwie verletzt werden, den Fäulnispilzen als beste Unterlage und Nährboden, namentlich dann, wenn die Umgebung feucht ist und ein Eintrocknen der wunden Stellen nicht rasch genug erfolgt. Das gute oder schlechte Durchwintern und andererseits das langsamere und rasche Faulen gewisser Wurzelgewächse hängt daher nach dem Prakt. Ratg. im Obst- u. Gartenb. mit ihrer chemischen Beschaffenheit, mit dem Feuchtigkeitsgrade und der Wärme der Aufbewahrungsräume zusammen. Zum Faulen neigende Wurzeln wird man, wenn angängig, unmittelbar nach dem Ausnehmen aus dem Boden im Freien abtrocknen lassen und in solche Räume bringen, welche dem Pilzwachstum nicht förderlich sind, also in trockene, luftige, gleichmäßig kühl gehaltene und helle Räume, in reinen Sand etc.

Wichtig für die gute Erhaltung ist frische Luft. Je reichlicher die reine, gute Außenluft den im Winterlager befindlichen Gemüsen zuströmt, um so mehr sind sie vor den Angriffen ihrer Feinde aus dem Reiche der Pilze gesichert.

Hohe Wärme, überhaupt größere Temperaturschwankungen beeinträchtigen die Haltbarkeit der meisten Gemüße und deren Schmachthaftigkeit, veranlassen das Auswachsen der Knollen- und Wurzelgewächse.

Dieses Auswachsen ließe sich — meint man — nun wohl verhindern durch völliges Abschneiden des Blätterdickens? Ganz im Gegentheil! Der kleine Blätterkopf, das Herz oder die Krone der Wurzel, ist das Nothwendigste für die gute Durchbringung durch den Winter. Solange die Selleriewurzel, die Mohrrübe noch ein Herz hat, ist auch noch Leben in ihr und der Trieb weiter zu leben, um der natürlichen Bestimmung der Pflanze — Samen zu tragen — gerecht zu werden. Nehmen wir der Wurzel den Kopf, dann fehlt die Stelle, in der die Lebensfähigkeit der Wurzel zusammenströmt. Es ist für die aufgeschichteten Vorräte der Wurzel keine Verwendung mehr. Die Wurzel hört auf zu wachsen und fault.

Anzeigen.



Neu!
Universal-Spritze Saxonía
D. R. G. M.
120446, 120286
120287.

Zur Vertilgung d. Hedrichs, d. Schädlinge auf Pflanzen u. Bäumen geg. Kartoffelkrankh. Beste Spritze der Gegenwart! Preisliste fr. Gust. Drescher Halle a. S. an d. Weißbierbr. 10.

Alle Anzeigen,

welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt von dem **Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen**

Otto Thiele,
Berlin SW.,
Bernburgerstrasse 3.

Druck und Verlag von **Otto Thiele** für den Anzeigentheil verantwortlich D. Braßel, beide in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.